

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

142 (22.6.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 7156-95. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3692; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1993, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ, Karlsruhe Nr. 2303 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,60 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 90 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — G 2

Fahnen auf Halbmast in der Bundesrepublik

Massenerschießungen in der Sowjetzone

Standgerichtsurteile auch in Leipzig und im Uran-Bergbaugebiet von Wismuth-Aue

BERLIN (dpa) — In Westberlin wurden am Wochenende neue Einzelheiten über den Aufstand der Arbeiter in der Sowjetzone bekannt, aus denen hervorgeht, daß die Demonstrationen dort einen weitaus größeren Umfang hatten, als man ursprünglich angenommen hatte. Der Westberliner „Telegraf“, der über ausgezeichnete Nachrichten-Verbindungen in die Sowjetzone verfügt, meldete daß im Urangebiet nach der standrechtlichen Erschießung von zwölf Arbeitern Freitagnacht hunderttausend Arbeiter in den Generalstreik getreten sind und zahlreiche Schachtanlagen zerstört haben. Sowjetische Truppen sind mit Panzern und Maschinengewehren gegen die demonstrierenden Massen vorgegangen, wobei 25 Arbeiter getötet und etwa 300 verletzt wurden.

Der Militärkommandant von Leipzig hat drei Arbeiter, den siebzehnjährigen Peter Heider, den 24jährigen Walter Schädlich und den 25jährigen Heinz Sonntag standrechtlich erschießen lassen. Die Todesurteile wurden im Anschluß an Demonstrationen gefällt, an denen etwa sechzigtausend Menschen teilgenommen hatten und bei denen drei Demonstranten getötet und 120 verletzt worden seien. Der Leipziger Oberbürgermeister Uhlig sei von den Demonstranten aus dem Rathaus geholt und gezwungen worden, den Zug mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne in die Hand anzuführen.

Aus einem Leitartikel des SED-Blattes „Leipziger Zeitung“ geht hervor, daß es in Leipzig immer noch gärt. Die Zeitung behauptet, gegenwärtig versuchten die „Agenten“ die die Belegschaften zum Demonstrieren und zum Putsch gegen den Staat aufgewiegelt hätten, erneut Einfluß auf Teile der Arbeiterschaft zu gewinnen. In dem SED-Artikel werden die streikenden Arbeiter „Verbrecher“ genannt.

Der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN bestätigte am Samstag zum erstenmal, daß es auch im Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“ bei Fürstenberg in den letzten Tagen zu Arbeiterunruhen gekommen war. An den Grenzen zwischen Westberlin und dem Sowjet-

sektor verlief das Wochenende ohne Zwischenfälle. Die Sowjets haben sich an vielen Stellen weiter in das Innere von Ostberlin zurückgezogen und auch einen Teil der Panzer dorthin verlegt. In der Leipziger Straße und in der Wilhelmstraße am Regierungsviertel war jeweils nur noch ein Sowjetpanzer zu sehen.

SED: „Dank an die Sowjettruppen“
Der im Sowjetsektor eingesetzte Magistrat hat laut Radio Berlin eine Erklärung des Oberbürgermeisters Ebert (SED) gebilligt, in der den sowjetischen Truppen der Dank für ihr Eingreifen gegen die Demonstranten ausgesprochen wird.

Eine etwa dreihundertköpfige Menschenmenge stürmte am Sonnabendmittag das Büro der SED-Kreisleitung in Zehlendorf (amerikanischer Sektor). Die Türöffnung wurde eingeschlagen, dann warfen die Eindringlichen etwa drei Zentner Propagandamaterial durch die Fenster auf die Straße, wo es von der Menschenmenge angezündet und verbrannt wurde. Die Westberliner Polizei stellte die Ordnung wieder her und ließ den Brand durch die Feuerwehr löschen.



1. FC Kaiserslautern Deutscher Fußballmeister

Vor 96 000 Zuschauern glückte es dem VfB Stuttgart in diesem Jahre nicht die Deutsche Fußballmeisterschaft als Jubiläumsgeschenk zu verteidigen. Mit 4:1 (1:0) siegte der 1. FC Kaiserslautern. Unser Foto zeigt ein Tor für Kaiserslautern. Von links nach rechts: Bügelein (VfB), Eckel (1. FC) und Retter und Schliens vom VfB.

Deutschland gedenkt der Toten

Die Trauerfeiern in Bonn und Berlin

HAMBURG (dpa) — In Bonn und Berlin ehrten am Sonntag die höchsten Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens der Bundesrepublik, die diplomatischen Vertreter der freien Welt und die Repräsentanten der westlichen Besatzungsmächte die Opfer der Freiheitsdemonstrationen in Ost-Berlin und in der Sowjetzone. Bundespräsident Theodor Heuss, der in der Gedenkstunde in Bonn die Ansprache hielt, bezeichnete den blutig niedergeschlagenen Aufstand der Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs als ein elementares Ereignis, ein unübersehbares Plebiszit gegen die derzeitigen Machthaber in der Sowjetzone. Zur gleichen Zeit, als im Plenarsaal des Bundestages in Bonn der Trauermarsch aus der „Eroica“ erklang, läutete die Freiheitsglocke von Schöneberger Rathaus die Trauerfeier in Berlin ein. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses Dr. Otto Suhr sagte hier, dem 17. Juni 1953 sei dieselbe historische Bedeutung beizumessen wie dem 18. März 1848. Ueber den Sinn der Ereignisse in Ost-Berlin und in der Sowjetzone sei sich die ganze Bundesrepublik einig, betonte der Bundespräsident. Die deutsche Einheit habe sich erneut als unausweichliches Ziel deutscher und europäischer Politik erwiesen. Erst mit einem einheitlichen Deutschland werde Europa wieder zu einer in sich ruhenden Kraft werden. „Das Blut

der Opfer des 17. Juni hat den Mörtel mitgefestigt für das neue Haus einer staatlichen Einheit in Freiheit“. Theodor Heuss forderte „die Mächtigen dieser Welt auf“, sich von Artikeln und Paragraphen freizumachen, die von der Geschichte nicht bestätigt wurden, und den deutschen Menschen das angebotene Recht zur staatlichen Einheit in Freiheit zurückzugeben.

In Westberlin kündigte der Senat an, daß den bei dem Aufstand in Ostberlin Verletzten die gleichen Versorgungsansprüche zugesichert werden sollen wie den Kriegsoptimern. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der „Bürgermeister-Reuter-Stiftung“ spendeten 10 000 Mark für die Opfer.

Aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin gehen immer neue Sympathiebeweise für die Bevölkerung des sowjetischen Machtbereichs ein. Der Hamburger Variety-Club hat die Patenschaft für die beiden sechs- und siebenjährigen Kinder des von den Sowjets standrechtlich erschossenen Willi Götting übernommen. Die Gewerkschaften haben bisher 308 000 Mark für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

Reparatur am Sowjetpanzer-Denkmal eingestellt

BERLIN (dpa) Die Reparaturen an dem in Westberlin gelegenen sowjetischen Panzerdenkmal sind am Samstag auf Anweisung des amerikanischen Kommandanten in Berlin, Generalmajor Thomas S. Timbermann, eingestellt worden. Wie es in einer offiziellen amerikanischen Mitteilung heißt, hat General Timbermann angesichts der jüngsten Entwicklung in Ostberlin seine Genehmigung zur Ausführung der Reparaturarbeiten zurückgezogen.

Pinay mit Regierungsbildung beauftragt

Lage in der französischen Regierungskrise nach wie vor völlig ungeklärt

PARIS (dpa) — Der französische Staatspräsident Auriol beauftragte am Sonntag den früheren konservativen Ministerpräsidenten Antoine Pinay, den Versuch der Bildung einer neuen französischen Regierung zu unternehmen.

Der Beauftragung Pinays ging am Samstag eine Konferenz der Ministerpräsidenten und Fraktionsführer zur Überwindung der französischen Regierungskrise voraus, die allerdings ein erstes Fiasko erlitt. Die Sozialisten erschienen nicht mehr zu der gemeinsamen Sitzung, die am Vormittag unter dem Vorsitz von Paul Reynaud in seiner Eigenschaft als Doyen begonnen hatte. Die Sozialisten hatten am Samstagfrüh den anderen Beratungsteil-

nehmern ein kurzes Resümee überreicht, dessen Aufnahme in das künftige Regierungsprogramm sie als Voraussetzung für ihre Mitarbeit bezeichneten. Es enthielt unter anderem folgende Forderungen: Anpassung der Arbeiterlöhne an die gestiegenen Lebenshaltungskosten, stärkere Besteuerung der Vermögen und der hohen Einkommen, eine Politik der Entspannung in Nordafrika und sofortige Bemühungen zur Einstellung des Indochinakrieges.

Bermuda-Konferenz am 8. Juli

HAMILTON, Bermudas (dpa) — Die Konferenz der drei Westmächte auf den Bermudas-Inseln wird nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle erneut verschoben. Sie war ursprünglich für Mitte Juni vorgesehen, dann wegen der französischen Regierungskrise aber auf das Monatsende verschoben worden. Die Konferenz der „Großen Drei“ wird nunmehr am 8. Juli in Hamilton, Bermuda, beginnen, wie am Sonntagmittag amtlich bekanntgegeben wurde. Die Konferenz wird voraussichtlich vier Tage dauern.

Die Leichen der Rosenbergs beigegeben

NEW YORK (dpa) — Rund 26 Monate nach ihrer Verurteilung zum Tode wegen Verrates von Atomgeheimnissen an die Sowjetunion wurden am Samstagfrüh kurz nach ein Uhr MEZ im Staatsgefängnis von New York, Sing Sing, Julius und Ethel Rosenberg auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Beide machten keinen Gebrauch von dem Angebot Eisenhewers und des USA-Justizministers, ihr Leben durch Bekannngabe bisher unaufgeklärter Einzelheiten der Sowjetatomspionage in den USA zu retten.

In New York, Washington, London, Paris und Rom kam es noch in den letzten Stunden vor der Hinrichtung der Rosenbergs zu Demonstrationen und verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Kurze Berichte aus aller Welt

Bundesregierung hebt Visa-Zwang auf

Die Bundesregierung hat mit Wirkung vom 1. Juli den Visa-Zwang für Angehörige der Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (OEEC) und des Europarates aufgehoben.

Neuer sowjetischer Botschafter für Warschau

Georgi Michailowitsch Popow ist zum neuen Sowjetbotschafter in Warschau ernannt worden. Er löst Arkady Sobolew ab, dem eine neue Aufgabe übertragen werden soll.

Westalliierte Hohe Kommissare in Berlin

Die drei westalliierten Hohen Kommissare werden am nächsten Samstag in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten.

Kieler Woche eröffnet

Der Kieler Oberbürgermeister Gayk eröffnete am Samstag um Mitternacht die „Kieler Woche 1953“.

Hitzewelle in den USA

Die USA wurden am Samstag von einer starken Hitzewelle heimgesucht. Vierzig Grad wurden gemessen. In New York stieg das Thermometer auf über 38 Grad. In einem Ort in Texas wurden sogar 41 Grad gemessen.

Gruber sprach mit Nehru

Der österreichische Außenminister Dr. Gruber hatte am Samstag auf dem Birgenstock (Schweiz) eine einstündige Unterredung mit dem indischen Ministerpräsidenten Nehru. In politischen Kreisen Wiens wird angenommen, daß bei der Unterredung die Frage des österreichischen Staatsvertrages zur Sprache kam.

Befehl

Ueber die Stadt Halle ist der Ausnahmezustand

verhängt. Demonstrationen, Versammlungen und Zusammenrottungen jeder Art sind verboten.

Jeder Aufenthalt auf den Straßen ist von

21.00 bis 4 Uhr verboten.

Im Falle von Widerstand wird von der Waffe Gebrauch gemacht!

Halle, den 17. Juni 1953

Chef der Garnison und Militärkommandant der Stadt Halle (Saale)

Wie in fast allen größeren Städten und Industriezentren der Sowjetzone wurde, wie es obenstehende, in dem SED-Organ von Halle abgedruckte „Befehl“ zeigt, der Ausnahmezustand verhängt.

Neue Gefangenenausbrüche in Korea

Hoffnungen auf baldigen Waffenstillstand seit Samstag stark gesunken

PANMUNJON (dpa) — Die Hoffnungen auf den baldigen Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea sind seit Samstagmorgen in Panmunjon gesunken. Die kommunistische Delegation forderte die Wiederergriffung der 26 000 Kriegsgefangenen, die der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee freigelassen hatte. In einem Schreiben an den UN-Oberbefehlshaber General Clark stellten die kommunistischen Oberbefehlshaber die Frage, welche Sicherheit für die Erfüllung des Waffenstillstandabkommens durch Südkorea bestehe. Als positives Moment sieht man in UN-Kreisen lediglich die Tatsache an, daß die Kommunisten die Verhandlungen noch nicht abgebrochen haben, sondern daß auf Ersuchen einer der beiden Delegationen wieder eine Vollsitzung stattfinden kann. Etwa 700 antikommunistische Kriegsgefangene sind in der Nacht zum Sonntag aus drei Lagern Südkoreas ausgebrochen. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Gefangenen, die seit Mitte letzter Woche mit südkoreanischer Unterstützung entflohen, auf über 27 000. Nur

etwa tausend Gefangene wurden bisher wieder in die Lager gebracht. Bei den Ausbrüchen am Sonntag wurde ein Gefangener getötet. Vier Gefangene und drei amerikanische Soldaten wurden verletzt.

Todesstoß für die EVG Solidarität über alle Zonengrenzen hinweg

Im ganzen Land Treuekundgebungen für Sowjetzone und Ostberlin

AZ. Erst nach der am Wochenende erfolgten Veröffentlichung des Wortlautes der Zusatzprotokolle wird ganz klar, wie sehr die Bundesregierung mit ihrer seinerzeitigen Unterschrift unter die Protokolle bereit war, um eines vermeintlichen außenpolitischen Erfolges willen der Erfüllung französischer Wünsche den Vorrang vor dem Bestehen auf dem deutschen Recht nach Sicherheit zu geben. Nachdem mit dem im Mai 1952 in Paris unterzeichneten Vertrag die Bundesregierung sich damit abgefunden hatte, daß künftige deutsche Soldaten im Rahmen einer kaum funktionsfähigen kleineuropäischen Armee einem Oberkommando unterstellt werden, in dem es kein deutsches Mitbestimmungsrecht gibt, konnte die deutsche Öffentlichkeit erwarten, daß die Regierung wenigstens bei ergänzenden Verhandlungen auf der Berücksichtigung der deutschen Belange bestehen würde.

Das Gegenteil ist geschehen. Die Regierung hat einer Auslegung des Vertrages zugestimmt, mit der Frankreich die Möglichkeit erhält, jederzeit unter Hinweis auf Aufgaben der ihm — im Gegensatz zur Bundesrepublik — verbleibenden nationalen Streitkräfte Stärke und Zusammensetzung seiner EVG-Kontingente zu verändern beziehungsweise zu verringern. Ebenfalls bestätigt wurde der Verzicht der Bundesregierung auf die Gleichberechtigung in der Rüstungsproduktion und — was am schwersten wiegt — der Verzicht auf eine ausreichende Sicherung der deutschen Heimatverteidigung. Es soll auch nach den Zusatzprotokollen dabei bleiben, daß deutsche Soldaten vom Oberkommando des Atlantikpakt, in dem es kein deutsches Mitspracherecht gibt, nach Belieben auch zum Schutz der übrigen Länder eingesetzt werden können — der Schutz der Wohn- und Produktionsstätten der Bundesrepublik aber soll eine zweifelhafte Frage bleiben.

Dem entspricht es, wenn die Bundesrepublik nur eine taktische Luftwaffe zur Unterstützung der dem Atlantikpakt unterstellten Landstreitkräfte, aber keine Luftwaffe zur Abwehr feindlicher Luftangriffe auf deutsches Gebiet erhalten soll. Von diesem im Kriegsfall über Leben und Tod deutscher Menschen entscheidenden Fragen ist in den Zusatzprotokollen mit keinem Wort die Rede. Dafür erfolgt lediglich eine sehr weit auslegbare Bestätigung der französischen Sonderrechte. Wie weit diese Auslegungen gehen, haben die letzten Pariser Kommentare zu den Zusatzprotokollen unterstrichen. Auch daß die Bundesregierung bei den ergänzenden Verhandlungen zum EVG-Vertrag nicht auf einer die deutsche Wiedervereinigung eindeutig berücksichtigenden Auslegung der Bindungsklausel der deutsch-alliierten und damit auch des EVG-Vertrages bestand, darf nicht unerwähnt bleiben. Das Fazit aus den Zusatzprotokollen muß also in der Feststellung liegen, daß die Bundesregierung Sonderrechte Frankreichs bestätigt, aber in keinem Punkt auf deutschen Lebensrechten bestand.

Der EVG-Vertrag ist, damit noch weniger annehmbar geworden. Ohne neue Verhandlungen über einen neuen Rahmen für die deutsche Beteiligung an einer gemeinsamen Verteidigung kann dieser Beitrag den Deutschen in keinem Fall zugemutet werden. Die Entwicklung wird zeigen, wann und von welchem Ausgangspunkt diese Verhandlungen aufgenommen werden müssen. Der EVG-Vertrag und seine Zusatzprotokolle sollten dann für die deutschen Unterhändler nur ein Beispiel dafür sein, was unzumutbar ist. Wer will, mag es als ein Verdienst der vierjährigen Regierungszeit Dr. Adenauers anerkennen, daß dieses Beispiel so überzeugend gehen und mit den Zusatzprotokollen noch einmal unterstrichen wurde.

STUTT GART (Iaw) — Viele tausend Menschen fanden sich am Samstag in mehreren Städten Baden-Württembergs zu Treuekundgebungen für die Bevölkerung der Sowjetzone und Ostberlins zusammen. Die Redner, unter ihnen Bundestagsabgeordnete und Abgeordnete der Verfassunggebenden Landesversammlung, forderten, wiederholt vom Beifall der Zuhörer unterbrochen, immer wieder eine aktive Unterstützung der Bevölkerung in der Sowjetzone und u. a. ein Bundesgesetz zum Schutz der Ehre der Opfer des Aufstandes und aller politischen Häftlinge in der Sowjetzone. Gleichzeitig wurde eine große gemeinsame Hilfsaktion des deutschen Volkes für die Sowjetzone angeregt. Auf der Kundgebung in Stuttgart sprach neben anderen Rednern der SPD-Landesvorsitzende Erwin Schoettle. In Tübingen erklärte der Vizepräsident des deutschen Bundestages, Carlo Schmid, unter dem Beifall der Teilnehmer, daß die Ostberliner mit ihrer Tat einen gewaltigen Beitrag für die kommende deutsche Wiedervereinigung vollbracht hätten. Jetzt

müsse gehandelt werden. In einer Kundgebung in Heidelberg wurde die Bevölkerung zu einem Solidaritätssopfer für die Bewohner der Sowjetzone und Ostberlins aufgefordert.

Provokation eines KP-Bürgermeisters

Als einzige Gemeinde im Kreis Lörrach hatte die Gemeinde Fahrnau als äußeres Zeichen der Trauer um die Opfer des Aufstandes in der Sowjetzone und in Ostberlin nicht Halbmast geflaggt. Lediglich die Gebäude der Bahn und der Post hatten die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Dagegen zeigten weder das Rathaus noch die Schule die Fahnen. Der Bürgermeister der Gemeinde, E. Faller, ist Kommunist. Als er zur Rede gestellt wurde, gab er an, er habe vom Landratsamt „keine Anweisung erhalten“, zu flaggen. Eine Rückfrage beim Landratsamt ergab auch, daß die Anordnung der Bundesregierung, um Telefonkosten zu sparen, den Gemeinden nicht fernmündlich weitergegeben worden war.

Verkehrsausstellung in München eröffnet

Größte deutsche Ausstellung der Nachkriegszeit der Öffentlichkeit übergeben

MÜNCHEN (dpa) — Die größte deutsche Ausstellung der Nachkriegszeit, die „Deutsche Verkehrsausstellung 1953“ wurde am Samstag in München durch Bundespräsident Heuß eröffnet. Im neubauten und festlich geschmückten Kongressaal auf dem Ausstellungsgelände der Mühener Theresienhöhe hatten sich rund achthundert Gäste versammelt, die dem feierlichen Akt beiwohnten.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Bundespräsident Heuß, daß in der Mechanisierung und Technisierung der Welt für das Menschliche Raum bleiben müsse. Die Ausstellung solle Gedanken an den Menschen, dem wir anvertraut sind, Lokomotivführer, Flugzeugführer oder Schiffskapitän, nicht verdrängen. „Denken wir an den Streckenarbeiter in seinem harten Beruf und danken wir ihm, wenn er vor dem vorbeibrausenden Zug von der Strecke zurücktritt!“ Die Schnelligkeit des Verkehrs habe ihre Gegen-

forderung in der Sicherheit des Verkehrs. Dazu zähle auch das Verhalten des Menschen am Rande des Verkehrs. Heuß gedachte auch des Schöpfers des Weltpostvereins, des Deutschen Heinrich Stephan, von dem die Welt gelernt habe. Er erinnerte daran, daß es vor 1914 einen Paß gegeben hat und es dem Finanzamt gleichgültig war, welches Geld wohin gebracht wurde. Damals habe es schon ein einheitliches Europa gegeben. Man solle nicht auf jeden Berg eine Bahn mit abgeschlossenem Barbetrieb bauen. Zum Verkehr gehöre auch die Möglichkeit, an Orte zu gelangen, wo man einatmen könne.

Nach der Feier eröffnete der Bundespräsident die Pavillons der Städte Berlin und Hamburg. Im Pavillon der Hansestadt, der die Gestalt eines Schiffsbugs hat, überreichte Hamburgs Bürgermeister Max Brauer dem Bundespräsidenten ein Miniaturschiff in einer Flasche, wie es Seeleute herstellen.

Alle Klage-Unterlagen nun in Karlsruhe

147 oppositionelle Abgeordnete haben Klagebegründung abgeschlossen

BONN (dpa) — Mit dem Schriftsatz, den die 147 oppositionellen Bundestagsabgeordneten am Samstag beim Bundesverfassungsgericht eingereicht haben, ist die Begründung ihrer Klage wegen der Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge abgeschlossen. Die Antragsteller erklären darin unter anderem, man dürfe auch nicht in Hilfe juristischer Kunstgriffe der Verfassung unterlegen, daß sie erlaube, wovon sie schweige, oder daß sie — etwa die Wehrpflicht — annehme, wovon sie nicht rede. Das Grundgesetz habe die Wehrkraft mit vollem Bewußtsein nicht geregelt. Das im Grundgesetz konstatierte Bundesregime, so heißt es in dem Schriftsatz außerdem, habe die Pflicht, für das gesamte deutsche Volk zu sprechen und die Rechte des ganzen Staates Deutschland zu wahren, aber nicht das Recht, in der Übergangsordnung Pflichten für den ganzen Staat Deutschland zu begründen, weil sie nicht alle Befugnisse einer Regierung besitze, die ihren Ursprung aus freien Wahlen aller Staatsangehörigen ableitet und deren Kompetenzen das gesamte Staatsgebiet umfassen.

Die Klagebegründung untersucht sodann den Begriff eines Systems der kollektiven Sicher-

heit im Sinne des Artikels 24 des Grundgesetzes und kommt zu der Auffassung, daß der EVG die völkerrechtlichen Merkmale einer Einordnung in ein solches System vollkommen fehlen. Auch ermächtigt Artikel 24 Grundgesetz nicht dazu, durch dieses Bündnis vom Grundsatz abzuweichen, neue Kompetenzen des Bundes zu schaffen oder bestehende Kompetenzen zu beschränken. Die EVG sei kein System der gegenseitigen kollektiven Sicherheit. Ein besonderer Teil der Klagebegründung äußert sich zur Entziehung des deutschen Auslandsvermögens. Darin wird betont, daß die deutschen Eigentümer durch den Überleitungsvertrag schlichter gestellt werden, als sie nach dem Gesetz Nr. 63 der alliierten Hochkommission gestanden haben, das ihnen noch die Möglichkeit einer Klage gegeben habe. Die Vertragsvereinbarungen über das deutsche Auslandsvermögen seien daher Entzogenungen und könnten durch das Vertragsgesetz nur unter den Voraussetzungen des Artikels 14 Grundgesetz (gesetzliche Entschädigung für Entzogenungen) in innerdeutsches Recht umgeformt, ratifiziert und in Kraft gesetzt werden. Die Abgeordneten haben bekanntlich beim Bundesverfassungsgericht die Feststellung beantragt, daß der Generalvertrag und der EVG-Vertrag mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind.

DGB ruft zur Arbeitsruhe für Berliner Opfer auf

DÜSSELDORF (dpa) — Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Samstag als Ausdruck der Trauer und des tiefen Mitempfindens für die Opfer in Berlin und der Sowjetzone alle Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgefordert, am kommenden Dienstag von 15 Uhr bis 15.05 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen. In dem von Walter Freitag unterzeichneten Aufruf heißt es: „Verbringt diese Minuten des Schweigens als Ausdruck Eures Protestes gegen die Willkürherrschaft des Regimes, das so schwere Schuld auf sich geladen hat.“ Gleichzeitig grüßt der DGB alle arbeitenden Menschen in Ostberlin und der Sowjetzone, die durch ihren Kampf eben so überzeugenden Beweis ihres Willens für die Freiheit und die Demokratie bekundet haben.

Dr. Maier zur Schulfrage

SCHWÄBISCH-GRMÜND (EB) — Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier nahm am Samstag in einer öffentlichen Versammlung in Heubach u. a. auch zur Kulturpolitik des Landes Stellung und erklärte, daß in Süddeutschland bisher allein Baden-Württemberg als „Naturschutzpark einer objektiven Schulpolitik“, die Einseitigkeiten ausschleife. Die neuerliche Behauptung der CDU, sie strebe keine Konfessionsschule für das neue Land an, werde von der Gesamtdeutsche der CDU-Kulturpolitik widerlegt. In allen Bundesländern, in denen die CDU/CSU maßgeblichen Einfluß habe, sei die Konfessionsschule eingeführt worden. Das betreffe Bayern, das frühere Württemberg-Hohenzollern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Wenn die CDU jetzt plötzlich behauptet, sie wolle keine Konfessionsschulen im ganzen neuen Bundesland Baden-Württemberg, dann seien die Pöbcke nur mit Rücksicht auf die breiten Wählerreihen zurückgesteckt worden, die auch im katholischen Lager die Konfessionsschulen energisch ablehnen.

Bonn hebt Sichtvermerkszwang auf

BONN (dpa) — Die Bundesregierung hat mit Wirkung vom 1. Juli den Sichtvermerkszwang für Staatsangehörige der Mitgliedstaaten des europäischen Wirtschaftsraumes (OEEC) und des Europarates aufgehoben. Wie das Auswärtige Amt am Samstag mitteilte, ist Voraussetzung für die Sichtvermerkfreie Einreise, daß der Aufenthalt in der Bundesrepublik nicht länger als drei Monate dauert und nach den Vorschriften für den Aufenthalt von Ausländern keine besondere Aufenthaltserlaubnis erfordert. Die Bundesregierung glaubt mit der Aufhebung des Visaszwangs einen erneuten Schritt auf dem Wege zu einer engeren Gestaltung der Beziehungen zwischen den freien Staaten Europas getan zu haben.

Schwere Schlägereien in München

MÜNCHEN (dpa) — Zu teilweise schweren Schlägereien kam es am Samstagnachmittag in der Münchener Innenstadt, als mehrere Tausend Menschen vor einem Kaufhaus wegen des Offenhaltens des Geschäftes protestierten. Hunderte von Polizisten und Bereitschaftspolizisten versuchten die Demonstranten mit quer vor den Leib gehaltenen Karabinern zurückzudrängen, dabei gab es auf beiden Seiten Verletzte. Von den über hundert Festgenommenen wurden am Sonntag 28 dem Polizeiermittlungsrichter vorgeführt. Die übrigen wurden inzwischen entlassen. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft erklärte am Samstag, die Demonstrationen seien eine spontane Willensäußerung der Münchener Bürger zu einem freien Samstagnachmittag gewesen. Die DAG distanzierte sich allerdings von den durch radikale Elemente ausgelösten Tumulten.



30. Fortsetzung

Manchmal erblickt sie auch, wie sie mit dem Knaben Jon einen solchen Weg ihrer Kindheit geht. Diese Ausflüge in das Kinderland tun ihr unsagbar gut. Sie kommt sich nachher stets tief getröstet vor. Diese Augenblicke sind für sie von größerer Realität als das, was wir im allgemeinen mit Wirklichkeit bezeichnen. Ich habe oft über diese Umstände nachdenken müssen und glaube, in jeder Menschen Seele existiert ein Bezirk, der das Kinderland ist.

Meine Schwester ist nun heute das, was man harmlose Verrückte nennt. Doch die Geschäfte des kleinen Ladens verrichtet sie ohne weitere Mühe. Am Abend helfe ich ihr abrechnen, Vivian hilft ihr ebenfalls. Und da ich für mein Teil beschlossen habe, das Großstadtplaster mit meinen ätherischen Lieblingen zu verschönern und mir diese Tätigkeit dazu eine gute Einnahme einbringt, so geht alles seinen Gang!

Mason schwieg. Wir sahen auf den Strom hinaus, er rauchte zu unseren Füßen. In monotoner Gleichgültigkeit zogen die Wellen vorbei. Nach einer Weile sagte ich etwas, und es kam mir schrecklich banal vor:

„Das Geschick Ihrer Schwester bewegt mich tief.“

Mason sah zum leuchtenden Sternenhimmel auf, dessen diamantene Weite durch das Licht der Großstadt wohl etwas gedämpft, doch in

seiner Erhabenheit nicht beeinträchtigt werden konnte.

„Lassen Sie uns nach Hause gehen“, sagte der alte Freund der Mysterien und Orakel zu mir, der ein armer Pflastermaler und doch ein reicher Wissender war. Auf der Black-Friars-Brücke trat er unversehens dicht an mich heran, blickte mir fest in die Augen und betonte leise Wort für Wort:

„Unweit von Tigerhut und Schlangenbrut blüht das Juwel des Lotus! Kommen Sie einmal zu mir, ich werde Ihnen Schmetterlinge zeigen!“ Mit diesen Worten nickte er mir zu und verschwand im Dunkel. Ich lauschte noch seinen Schritten, die in der leeren Straße verhallten, und freute mich, daß er den Gang eines Jungen habe. Ich blieb stehen und blickte zum Himmel empor. Da funkelte der Wandelgang der Sterne. Sie waren so klar zu sehen, wie ich es noch nie in London beobachtet hatte, und standen so dicht beisammen, als wäre der Himmel von ihnen ausgefüllt und ihr silbernes Blitzen berührte einander. Das Gefühl überkam mich, als ob auch in meiner Brust die innere Leuchtkraft von zarten Lichtblitzen erwärmt und durchglüht würde. Erfüllt von schmerzlicher Sehnsucht wie sei langem nicht, ging ich nach Hause.

Doktor Harrison hatte sich mit mir zum Essen in einem besonderen Restaurant verabredet, da er meiner Vorliebe für originelle

Stätten und Schicksale Genüge tun wollte. Ein starker Regen ging hernieder, und es war für mich gar nicht einfach gewesen, Dirty-Dick in Bishops-Gate zu finden. Wir saßen in dem langgestreckten, altertümlichen Speiseraum, aßen ein ausgezeichnetes Beef-steak mit jungen Bohnen und tranken dazu Rotwein.

Harrison befand sich in aufgeräumter Laune. Er hatte in den letzten Tagen einen großen Erfolg zu verzeichnen. Sein Spital hatte endlich den ersehnten Ausbau eines von ihm schon lange geplanten Dachgartens bekommen, wo sich Rekonvaleszenten und leicht erkrankte Patienten ergehen konnten. Mit Genugtuung berichtete er von der Grasfläche und einem kleinen Teich, der jetzt oben auf dem Garten angelegt werde. Der Teich sollte zudem mehrere Enten beherbergen, recht farbige.

„Tiere tragen ungemein zur Regeneration eines Menschen bei!“, erörterte er. „Sie bringen unfehlbar die Gedanken eines Menschen, die meist um die Stelle kreisen, an der er krankt, in eine andere Richtung. Probleme es selbst einmal aus, wenn du dich gereizt fühlst, dich in schlechter Laune befindest, dich zum Beispiel mit dem Droschkengaul zu beschäftigen. Betrachte seinen Kopf, versuche etwas von der fremden Wesensart vor dir zu erfassen, streichle und füttere ihn mit Zucker, und du wirst dich innerlich weniger Minuten in anderer Stimmung befinden. Es gibt darum wenige Tierliebhaber, die ernsthafte Psychopaten sind. Nur ihren Hunden und Katzen verdanken es die größere Anzahl alter Jungfern und Junggesellen, daß bei ihnen gewisse Komplexe nicht das Übergewicht bekommen. Apropos Katzen: hier im Keller hängen einige solche mumifizierte Biester, die schon über zweihundert Jahre alt sind.“

Und Harrison erzählte mir dann die Geschichte von Nathaniel Netley, der hier in Bishops-Gate vor fast zweihundert Jahren als vermöglicher Kaufmannssohn gelebt haben

soll. In dem Raum, in dem wir saßen, habe er das Hochzeitsessen herrichten lassen, eine große Festtafel für Freunde und Verwandte. Alle hätten schon dagesessen, nur die Braut fehlte noch. Und dann sei die Nachricht gekommen, daß sie einem Herzschlag erlegen sei. Da habe Netley alle Besucher hinausgejagt und gerufen:

„Ratten und Mäuse sollen das Hochzeitsmahl halten!“

Der Saal sei dann von ihm abgeriegelt worden. Er konnte ihren Tod nie verwinden, vernachlässigte seine Kleidung, mied die alten Freunde und lebte, einzig das Weingeschäft versorgend, seinen zahllosen Katzen, deren er immer mehr im Hause ansammelte. Da er sich weigerte, die gestorbenen Tiere zu beerdigen, oder auch nur von den anderen fortbringen zu lassen, befand sich das Haus bald in einem fürchterlichen Zustand. Nach seinem Tode reinigte man die Räume, brach auch den Speisesaal auf; und einige der im Staub mumifizierten Tiere hing man zum Gedächtnis des Dirty Dicks an die Decke. Die Berührung soll Glück bringen.“

„Eine Appetit anregende Geschichte!“ erwiderte ich, unwillkürlich im Essen einhaltend. Das tragische Geschick erschien mir höchst gegenwärtig und gar nicht jahrhundertlang entrückt. Harrison aber lachte nur und nannte mich einen Gefühlsnarren.

„Nur die Gegenwart hat recht“, sagte er, „wer der Arbeit des Tages lebt dem kann selbst die Hölle nichts anhaben. Die Hölle ist übrigens mehr der Ort der gelangweilten als der schlechten Menschen. Die meisten Verbrechen, Untaten, Ehescheidungen werden von denen vollzogen, die viel gähnen oder ihre Arbeit mit Unlust tun. Uebrigens habe ich heute ein Schreiben bekommen, von dem ich dir berichten will. Du hast mir in der letzten Zeit oft von dem blinden Flieger erzählt. Wyler heißt er, nicht?“

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Müllabholung in Sonderfällen

Sperrige Gegenstände können von der regelmäßigen Müllabfuhr nicht abgeholt werden, weil sie den geschlossenen Müllwagenbehälter beschädigen würden. Die Stadtverwaltung weist deshalb die Bevölkerung und die hiesigen Betriebe darauf hin, daß die Abfuhr von sperrigen Gegenständen durch offene Lkw jederzeit möglich ist. Die Abholung wird zu Selbstkosten berechnet. Das Tiefbauamt — Fuhrpark —, Tel. 5350, Nebenapparat 388, gibt während der Dienstzeit gerne Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Errichtung von Obdachlosenunterkünften

Zur Zeit liegen beim Wohnungsamt etwa 500 Räumungsurteile in einer Kartei, die unter allen Umständen außerordentliche Maßnahmen erfordert, soll sie nicht anwachsen zu einem Dokument, dessen Auswirkungen für die Gesamtbevölkerung schwerwiegende Folgen zeitigen können. Dem Stadtratsgremium wird in der morgigen Sitzung eine Vorlage zur Diskussion übergeben, deren Inhalt sich mit dem Bau von zehn Baracken als Obdachlosen-Unterkünften befaßt.

Die Mindestzahl der im Augenblick erforderlichen Unterkünfte wird laut Vorlage des Bürgermeisteramtes auf etwa 140 geschätzt. Fünf Baracken mit 70 Unterkünften sollen an der Albuferstraße errichtet werden und fünf mit ebenfalls 70 Unterkünften im Gewann Elmorgenbruch. Der Aufwand beläuft sich auf 670 000 DM. Die Arbeiten sollen von der Württemberg-Badischen Bau GmbH, Stuttgart, einer Arbeitsgemeinschaft der Zimmerer-Innungen von Baden-Württemberg, ausgeführt werden. HK

Elternnachmittag der Waldheim-Kinder

Die Kleinkinder, die sich seit drei Wochen im Waldheim der Arbeiterwohlfahrt im Parkringstadion befinden, veranstalten am nächsten Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 15.30 Uhr, einen Eltern-Nachmittag.

50 Jahre Solidarität Bulach

Am 4., 5. und 6. Juli begeht der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität“ Bulach sein 50jähriges Jubiläum, sowie das 5-jährige Bestehen seiner Motorradfahrerabteilung.

Der Verein darf für sich in Anspruch nehmen, einer der bekanntesten und beliebtesten Vereine in der Umgebung zu sein, ist er doch immer auf Sportfesten aller Art, sowie auf Sänger- und sonstigen Vereinsfesten aktiv vertreten. Auch außerhalb Karlsruhe z. B. in

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Spuren nicht vom Neuschnee verweht

Es war im Januar dieses Jahres, als zwei junge, arbeitslose Leute aus Ettlingen auf die Idee kamen, sich durch den Verkauf von Altmaterial eine kleine Einnahme zu verschaffen, um dadurch in den Besitz von Taschengeld für Kinobesuche usw. zu kommen. Da sie aber selbst als Flüchtlinge überhaupt nichts besaßen, was sie dem Altmaterialehändler hätten anbieten können, hielten sie Umschau in benachbarten Grundstücken. Da entdeckten sie auf dem Grundstück einer Firma allerlei Eisenwaren, die dort gelagert wurden. In einer dunklen Winternacht zogen sie mit einem Schlitten los, zertrümmerten mit einigen kräftigen Fußtritten das Gartentor, überkletterten einen anderen Zaun und beluden ihren Schlitten mit der vorgefundenen Beute. Vier bis fünf Fuhren holten sie in dieser Nacht. Dem Eigentümer fiel am nächsten Morgen zwar auf, daß kräftige Heilmännchen seinen Lagerplatz aufgesucht haben mußten, aber von den Tätern war nichts zu entdecken, da Neuschnee alle Spuren verdeckt hatte.

Weil die Geschichte offenbar so gut geklappt hatte, wurde dasselbe Manöver von unseren beiden „Schatzgräbern“ einige Nächte später gleich noch einmal probiert. Mit dem Schlitten wurden wieder verschiedene Zentner Eisen abtransportiert und am nächsten Morgen zum Altmaterialehändler gebracht, der ihnen 7.— DM für insgesamt etwa 500 kg Eisen gab. Diesmal hatten die Burschen aber Pech, denn als sich die Polizei am Morgen ebenfalls mit der Geschichte beschäftigte, entdeckte sie im Schnee des Lagerplatzes Spuren, die man bis zur Wohnung der Schlittenbesitzer verfolgen konnte.

AZ Wetterdienst

Gewitterg

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh. Am Montag zunächst meist heiter und Temperaturanstieg über 25 Grad. Im Laufe des Nachmittags Bewölkungszunahme und nachfolgend bis zur Nacht einzelne, zum Teil gewitterartige Schauer. Schwache, nur bei Gewittern aufführende Winde aus wechselnden Richtungen.

Mannheim, Ludwigshafen, Oggersheim, Heidelberg, Leimen, Pforzheim usw. Da der Verein auch dem Bunde als eine eifrige Ortsgruppe bekannt ist, gab der Bundesvorsitzende Heinrich Nöl seine Zusage als Festredner.

Anlässlich des Jubiläums findet ein großes Radballturnier, sowie ein Tempo- und Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer statt.

Festfolge: Samstag, 4. Juli, 18 Uhr: Beginn des Radballturniers, 20 Uhr: Festbankett. Sonntag, 8.30 Uhr: Fortsetzung des Radballturniers sowie Tempo- und Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer; 13.30 Uhr: Festzug, danach Reigen- und Kunstfahren, Endspiel des Radballturniers; 20 Uhr: Bunter Abend. Montag, 16 Uhr: Volksbelustigung; 19 Uhr: Festausklang mit buntem Programm.

Karlsruher Tagebuch

Der Ring politischer Jugend, Kreisverband Karlsruhe, veranstaltet in Fortsetzung seiner bisherigen Arbeit am 26. Juni um 19 Uhr im Kleinen Konzerthaus-Saal ein Abendseminar. Das Thema lautet: „Die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und der Deutschland-(General-)Vertrag“. Es sprechen: Herr Bundestagsabgeordneter Majonika als Vertreter der Koalition, Herr Bundestagsabgeordneter Erier als Vertreter der Opposition, Einlaß nur bei Vorzeigen der Eintrittskarten. Eine beschränkte Anzahl von Karten ist für Interessenten in den Partei-Sekretariaten der DVP, der SPD und der CDU noch erhältlich.

Die Arbeiterwohlfahrt teilt uns mit, daß für die Kindererholung im Waldheim in der Zeit vom 3. bis 29. 8. 1953, noch einige Plätze frei sind. Letzter Anmeldetermin ist der 10. Juli in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Kronenstraße 15, Zimmer 10.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr, Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. B und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß. Ende: 23 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr, Liederabend Erika Köth-Otto Matzerath (ausgewählte Lieder von Schubert und Volkslieder). Ende: 21.30 Uhr.

Die AZ sieht heute:

Der Sport triumphiert

Was der Montag für die Tageszeitungen, ist der Sonntag für den Rundfunk: Der Sport beherrscht die Spalten und die Rundfunkzeiten souverän. So souverän, daß selbst die Oma, die noch nie einen Sportplatz oder Rennstrecke besucht hat, von ihrem Enkel aufgeklärt wird, wer Werner Haas, der 1. FC Kaiserslautern und der VfB Stuttgart sind. Die kleinen Burschen, die oftmals noch nicht einmal zur Schule gehen, kennen sich im Sport ebenso sicher aus, wie in der Autobranche.

Kinder sind hart in ihrem Urteil. Es wird deshalb heute und morgen keine „Straßenmannschaft“ auf den Karlsruher Spielplätzen bereit sein, sich den Namen VfB Stuttgart zuzulegen. Alle wollen Kaiserslautern und Fritz Walters sein. Denn die Stuttgarter haben sie allzu sehr enttäuscht. „1:4 hätten sie sich auch nicht abschmieren lassen sollen“, meinte so ein kleiner Fußballfan und wachte seine Enttäuschung mit einer Handbewegung, die seinen Struwelkopf noch mehr zerzauste, hinweg.

Gewürzt wurde das gestrige Mittagessen durch Motorenlärm auf der Solitude in Stuttgart, und die NSU-, DKW- und BMW-Maschinen mit ihrem dumpfen Dröhnen ließen Erinnerungen wach werden an vergangene Zeiten, als die Karlsruher diese modernste Musik, moderner als die Zwölf-töner, in direkter Übertragung vernahmen. Erinnerungen, die schmerzlich stimmen, weil vor Jahren eine einmalige Chance verpaßt wurde, den „Hockenheim-

ring“ sozusagen in den Karlsruher Wildpark zu verlegen. Daß das Autobahndreieck als Rennstrecke nicht „lebensfähig“ ist, war vorauszusehen, aber es schmerzt doch, daß unsere Stadt zwischen Hockenheim und Stuttgart liegt. Oder nicht?

Im Schatten der beiden Großveranstaltungen „Solitude-Rennen und Endspiel um die Deutsche Meisterschaft“ stand der Stuttgarter Leichtathletik-Kampf des VfB Stuttgart, der nicht nur zu einem Stuttgarter, sondern zu einem Karlsruher Erfolg wurde. Und hier war es ein Mann: Heinz Fütterer, der sowohl im 100- als auch im 200-Meterlauf europäische Jahresbestzeit lief. Ein Bravo für Fütterer und eines für den KSC Mühlburg-Phönix.

Die wichtigste Sendung aber, die gestern über die deutschen Rundfunkstationen ging, und die wahrscheinlich und leider nicht die Zahl der Hörer aufnahmefähig fand wie die nachfolgenden Sportreportagen, war die Rede des Bundespräsidenten Professor Dr. Heuß vor dem Bundestag über die Berliner Ereignisse, und hier scheint es sein Satz zu sein, der im Gedächtnis haften bleiben wird: „Das in Berlin vergossene Blut der Arbeiter wird zum Bindeglied des Mörtels für den Bau eines geeinten Deutschland.“

Möge dieses Blut ausreichen, und bewahre uns Gott davor, daß ein Strom daraus wird, der alles mit sich fortreibt! ... HK

Nicht vergessen werden: Die Alten

Altersheim mit 60 Einbettzimmern und 30 Doppelzimmern

Wie wir in unserer Samstagausgabe schon berichteten, wird sich in der morgigen Stadtratsitzung der Stadtrat u. a. mit der Beratung über den Neubau eines Altersheims am Klosterweg befassen. Der Neubau ist dringend erforderlich, da sich schon seit längerer Zeit das Städtische Altersheim in der Zähringerstraße als ungenügend erwiesen hat. 70 bis 75 Personen können dort untergebracht werden, eine Aufnahmekapazität, die in keiner Weise den heutigen Bedürfnissen entspricht. Der Stadtrat hat bereits, als der außerordentliche Haushalt genehmigt wurde, 700 000 DM für den Bau genehmigt. Der Gesamtkomplex kommt auf 1,77 Millionen DM. Der Restbetrag von 1,07 Millionen soll im außerordentlichen Haushalt 1954 berücksichtigt werden.

Von der Forstdirektion wurde der Stadt ein geeignetes Gelände am Klosterweg in Erbpacht gegeben, was sich für die Insassen als überaus günstig erweisen wird. Einmal ist der Hardtwald in unmittelbarer Nähe, so daß

die alten Leute dort schöne Spaziergänge unternehmen können. Auf der anderen Seite sind es nur wenige Minuten zur nächsten Straßenbahnhaltestelle, und somit sind alle Vorteile hinsichtlich der Lage des neuen Altersheims aufgezählt.

Vorgesehen sind in dem Neubau 60 Einbettzimmer und 30 Zweibettzimmer. Die Aufnahmekapazität des Neubaus am Klosterweg ist demnach um 50 Personen höher als im Haus in der Zähringerstraße, das bei der Fertigstellung des neuen Altersheims für andere Zwecke der Stadt frei wird. Es ist zu erwarten, daß sich die Mehraufnahme auch auf dem Wohnungsmarkt auswirken wird.

Im einzelnen sind außer den 90 schon erwähnten Räumen zwei weitere mit zwölf

Betten für die Aufnahme von Kranken geplant.

Für die Insassen werden ein großer Speiseraum, zwei Tagessäle mit einer Bibliothek eingerichtet, während die übrigen Räume für die Schwestern und das übrige Personal vorgesehen sind. So müssen noch Schwesternzimmer, sechs Räume für das Personal, ein Büro, ein Arztzimmer, ein Raum für die Geistlichen, eine Waschküche und eine Küche mit Vorrats- und Nebenräumen untergebracht werden.

Bevor die Pläne für das Altersheim ausgearbeitet wurden, haben die maßgeblichen Stellen in anderen Städten Erkundigungen eingezogen darüber, ob die bisher bestehende Betriebsform günstiger sei, als zu Reformen überzugehen. Es hat sich als richtig erwiesen, daß nur die Schlafzimmer als Einzelräume vorgesehen sind, während die übrigen, wie Speisesaal, Tagessäle, Küchen und Krankenstation, als Gemeinschaftsräume gebaut werden.

Mit dem Neubau des Altersheims am Klosterweg beweist die Stadtverwaltung, daß sie neben ihren großen Bauprojekten auch solche realisiert, die ausschließlich sozialen Zwecken dienen. HK

Gustav Stresemann als Mensch und Politiker

Das Wirken des im Jahre 1931 verstorbenen Staatsmannes, eine der überragendsten politischen Gestalten der Jahre nach dem ersten Weltkrieg, trat lebhaft vor die Augen der Zuhörer, die den Saal des Amerika-Hauses bis auf den letzten Platz füllten, um dem Vortrag von Dr. Wolfgang Stresemann, dem Sohne des ehemaligen Reichskanzlers und Außenministers zu lauschen. Alle die mannigfachen und verschiedenartigen Ereignisse aus jenen Jahren wurden wieder lebendig; die tiefe Enttäuschung um die deutsche Niederlage 1918, die Empörung gegen den Vertrag von Versailles, die Folgen der Inflation, der Ruhrinmarsch der Franzosen 1923,

das Ringen um den Vertrag von Locarno, der lediglich die deutsche Westgrenze festlegte und garantierte, das berühmte und überaus hoffnungsvolle Gespräch von Thoiry zwischen Stresemann und Aristide Briand, dem damaligen französischen Außenminister, die Bemühungen, eine frühere Räumung des Rheinlandes zu erreichen, Deutschlands Tätigkeit im Völkerbund etc. Diese Reihe politischer Ereignisse beweist im Kern den Vorgang einer inneren Entwicklung, einer allmählichen Befriedung Europas, einer sich anbahnenden Verständigung zwischen den Völkern; zugleich bezeichnet diese Reihe die Entwicklung des Politikers Stresemann vom engstirnigen Nationalisten zum europäisch denkenden Staatsmann.

Das war wohl das Neue für viele Zuhörer, die Stationen dieses Umirens von Stresemann vor Augen gestellt zu sehen. Er begann seine Laufbahn als Politiker nicht mit einer fertigen und stur befolgten Konzeption; Stresemann machte eine notwendige Wandlung mit, die ihm gegen Ende seines zu kurzen Erdendaseins zum klugen, aber auch begeisterten Verfechter eines geeinten Europas werden ließ. Es war ihm nicht vergönnt, die Früchte seiner politischen Tätigkeit einzuharsten; er starb vor der Rheinland-räumung, und kurz nach seinem Tode begann der rasche Aufstieg des Menschen, der die ganze politische Richtung um 180 Grad drehen konnte, der den hoffnungsvollen Beginn einer europäischen Verständigung in sein Gegenteil umkehrte, in eine Atmosphäre des Hasses, der Selbstüberschätzung, der Verachtung der andern. Die Folgen sind uns allen zu bekannt.

Doch die Gedankengänge Stresemanns sind durchaus nicht überholt, wie sein Sohn am Ende des Vortrags ausführte, noch ist es Zeit, das geeinte Europa, wenn auch unter heute anderen Voraussetzungen, zu gewinnen. Mißlingt der Versuch aus diesemmal, dann dürfte der Untergang der europäischen Kultur gewiß sein.

Die gespannt folgenden Zuhörer quittierten die anregenden und voll tiefem Verantwortungsgefühl vorgetragenen Worte des Redners mit starkem Beifall. h.

Verbitterte Finanzbeamte

Neuer Vorsteher des Karlsruher Finanzamtes eingeführt

„Finanzbeamte sollen nicht Blitzableiter für erregte Gemüter sein, die sich über die Steuer-gesetzgebung beklagen“, erklärte am Freitag der neue Vorsteher des Finanzamtes Karlsruhe-Stadt, Regierungsdirektor Dr. Christ, der vom stellvertretenden Finanzminister Baden-Württembergs, Staatsrat Vowinkel, Stuttgart, in sein Amt eingeführt wurde. „Man wird verbittert über die ständigen Angriffe auf die Öffentlichkeit gegen die Finanzämter.“ Dabei müßten auf Grund der sich ständig ändernden Finanzgesetzgebung und der zunehmenden Erweiterung des Aufgabengebietes die Finanzbeamten seit Jahren eine Arbeit leisten, die auf die Dauer über ihre Kräfte geht.

Auch Staatsrat Vowinkel umriß die Aufgaben der Finanzverwaltung, die durch neue gesetzgeberische Maßnahmen ständig erweitert werden. Er forderte die Beamten auf trotz Arbeitsüberlastung im Verkehr mit schlecht gelaunten Steuerzahlern die Nerven zu behalten. „Der Zahler hat etwas mehr Recht zum Schimpfen, als der, der die Beträge einträgt.“

Der Sprecher des Betriebsrates forderte für die Finanzbeamten eine neue Besoldungs-

behandlung. Infolge der unzureichenden Aufstiegsmöglichkeiten seien bereits Hunderte von Steuerbeamten in die freie Wirtschaft abgewandert. Auch den Finanzbeamten müßten Darlehen für den Wohnungsbau gegeben werden.

Der neue Vorsteher des Karlsruher Finanzamtes begann seine Finanzlaufbahn 1923 in Mähren. Nach dem letzten Kriege kam er nach Südwestdeutschland, wo er 1948 Finanzamtsleiter in Heidelberg wurde.

Von einem „idealen“ Amtsvorsteher verlangte Staatsrat Vowinkel nicht nur überragende fachliche Kenntnisse, sondern auch ein weltweites Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge.

Daß die vielgelästerten Finanzbeamten auch musische Menschen sind, zeigte das Hausorchester, das mit der Egmont- und Oberon-Ouvertüre der Feier einen würdigen Rahmen verlieh.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schäumend

Offenburg

Konzessionierung der Archivpfleger erörtert

350 Archive in Südbaden angelegt



Offenburg. Die Konzessionierung des Berufsstandes der Archivpfleger nach den für Wirtschaftlich- und Steuerberater geltenden Vorschriften wurde am Samstag in Offenburg in der zweiten Hauptversammlung des südbadischen Fachverbandes der Archiv-, Registratur- und Rechnungspfleger erörtert.

Der im Jahre 1952 in Ueberlingen gegründete Verband hat sich das Ziel gesetzt, Registratur- und Rechnungspflege durch die Bestellung hauptberuflicher Pfleger neu zu ordnen.

Schrecken bei den „Asozialen“

Offenburg. Die „AZ“ hat schon verschiedentlich über die Pläne der Stadt, die „Waggonia“ am Kinzigdamm zu beseitigen und für sogenannte soziale Familien in der „Gifz“ Einfamilienwohnungen zu erstellen, berichtet.

Oppenau. In der Stadt wird da und dort gebaut. Besonders auf der Zettelmatt. Dort

Baden-Baden

Verdienstkreuz für ehemaligen Oberbürgermeister

Baden-Baden. Dem Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden von 1907 bis Ende 1929, Dr. Reinhard Fieser, ist vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Wolfach

Stadtrat gegen Feldberg-Radarstation

Stadtkapelle beantragt Musikpavillon — Aus der letzten Stadtratsitzung



Hornberg. Am vergangenen Freitag fand eine öffentliche Stadtratsitzung statt. Das Gesuch des Gastwirts Adolf Gauch, Lehr, um Uebernahme des Hotells zur „Sonne“ mit Branntweinausschank als Gastwirtschaft wird befürwortet und die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht.

Hornberg. Die Kreisbetreuerin Frau Busam, Wolfach, hält am Dienstag, den 23. 6. von 17 bis 19 Uhr im Gasthaus zum „Mohren“ eine Beratungssitzung des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner ab.

Hornberg. Das Jugend- und Volksbildungswerk bringt für alle Musikfreunde „Heiter beschwingte und empfindsame Musik aus dem 18. Jahrhundert“ mit Werken von: Joh. Stamitz, Joh. Friedr. Reichardt, Joh. Schenk,

erstellte die Wohnbaugenossenschaft für Vertriebene einen Bau mit achtzehn Wohnungen. Ein Industriebau der Walter-Werke ist im Entstehen und die Firma Doll, Lkw-Anhängerbau, hat ebenfalls ein Werkgebäude errichtet.

Wieder Alpirsbacher „Kreuzgang-Konzerte“

Alpirsbach. Der bekannte Schwarzwaldkurort Alpirsbach nimmt in diesem Sommer seine beliebten „Kreuzgang-Konzerte“ im Kloster wieder auf. Der Kreuzgang, das Herzstück des Klosters, ist durch seine hervorragende Akustik bekannt.

Rastatt

Nicht Haß, nicht Gewalt, sondern Menschenliebe!

Eindruckvolle Sonnenwendfeier im alten Badener Schloß



Rastatt (ht). Nahezu 800 Menschen strebten in den Abendstunden zum alten Schloß oberhalb Baden-Baden. Die Naturfreunde vom Bezirk 6, aus Baden-Baden, Rastatt, Bühl und den Orten des Murgtales kamen um die Sonnenwendfeier zu begehen.

In dem großen Raum, der einstmalig Festsaal gewesen, eröffnete die Musikgruppe die Feier. Fackelträger standen zur Seite des Holzstoßes. Ein junges Mädchen sprach rührende Worte. Dann erklang die alte Weiser: „Wann wir schreiten...“ Pfaff (Gaggenau) begrüßte Gäste und Teilnehmer. Aus dem Dunkel der Halle tönten Worte der Mahnung an die Menschheit, der Gewalt zu entsagen.

Gaggenau. In einem stark besuchten Vortrag des Gaggenauer Kulturringes sprach der

Landkreis Karlsruhe

Rathaus im Gespräch mit den Bürgern

Steuererhöhung wurde besprochen — Einwohner mit Leistungen der Verwaltung zufrieden

Berghausen. In der öffentlichen Versammlung, die auch von vielen Frauen besucht war, unterrichtete die Gemeindeverwaltung die Einwohnerschaft über die finanzielle Lage in der Gemeinde. Bei dem zur Zeit in Bearbeitung befindlichen Haushaltsplan besteht ein Fehlbetrag von etwa 35 000 DM, welcher durch den Zinsen- und Amortisationsdienst für aufgenommene Darlehen entstanden ist.

leistet wurden, die nicht mehr zurückbezahlt werden brauchen.

Noch sind viele dringliche Arbeiten durchzuführen, vor allem die Weiterführung der Kanalisation und die Erschließung der umgelegten Baugebiete durch Anlage von Straßen und so weiter. Diese Arbeiten können aber nicht durchgeführt werden, wenn nicht zuvor die Finanzen in Ordnung sind.

Die Einwohnerschaft wurde um ihre Stellungnahme zur Frage der Steuererhöhung gefragt. Die meisten Sprecher und Sprecherinnen brachten ihre persönlichen Anliegen zum Ausdruck, ohne auf die Kernfrage einzugehen.

Nach längerer Diskussion gewann man den Eindruck, daß die Einwohnerschaft mit den bisherigen Leistungen der Gemeindeverwaltung im Prinzip einverstanden ist, und sogar verlangt, daß weitere dringliche Arbeiten zur Durchführung kommen sollen; eine Erhöhung der Steuer aber soll man möglichst abwenden, oder aber eine neue Steuer (Bürgersteuer) einführen, die von allen und nicht nur von einem bestimmten Personenkreis zu erheben sei.

Regierungs-Amtmann Neuwirth vom Landratsamt Karlsruhe gab aufklärende Erläuterungen über die Möglichkeiten der Ordnung des Gemeindehaushalts. Ohne eine Erhöhung der Grundsteuer wird sich der Haushaltsplan wohl kaum ausgleichen lassen. Am Schluß stellte der Bürgermeister fest, daß es der Verantwortung der Gemeinderäte überlassen bleibt, die Dinge so weiter zu gestalten wie es das Wohl der Gemeinde erfordert.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

Haushaltsplan einstimmig angenommen

Eggenstein. In einer besonders hierfür anberaumten Sitzung verabschiedete der Gemeinderat in seiner Sitzung vom vergangenen Donnerstag den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953/54. Der Etat weist im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben je 373 558 DM und im ordentlichen Haushalt 70 750 DM auf und ist somit ausgeglichen. Eine Erhöhung der Hebesätze der Grundsteuer, Gewerbesteuer bzw. eine Erhöhung der übrigen Steuern war zur Erreichung des Haushaltsausgleichs nicht erforderlich. Bei den außerordentlichen Maßnahmen rangiert der Straßenbau und die Kanalisation an erster Stelle. Da jahrelang nur die dringlichsten Straßenbau- und Kanalarbeiten durchgeführt werden konnten, entstand ein sehr großer Nachholbedarf, welcher nunmehr so weit wie möglich beseitigt werden soll.

des hiesigen Brudervereines, der mit dem Erfolg der Veranstaltung zufrieden sein kann.

Der Musikverein beteiligt sich am Sonntag, 28. Juni mit seinen beiden Kapellen (Blas- und Streichorchester) am Gruppenmusikfest in Speersart und am Sonntag, 5. Juli beim Bezirksmusikfest in Neureut.

Die 5., 6. und 7. Klasse der Volksschule unternahm unter Leitung der beiden Lehrer Scherer und Ernst am Dienstag, 16. Juni eine Dampferfahrt auf dem Rhein mit dem Schiff „Beethoven“ von Karlsruhe nach Mannheim; dorthin selbst Hafenrundfahrt. Bei der Rückfahrt wurde der Speyerer Dom mit seiner Krypta und den Kaisergräbern besucht.

Die nächste Monatsversammlung des BvD findet am Samstag, 27. Juni um 20.30 Uhr im „Adler“ statt.

Wir gratulieren Frau Katharina Müller, geb. Roß, Hauptstraße 106, zu ihrem 49. Geburtstag am 26. Juni herzlich.

Wöschbach. Bei der am Montagabend durchgeführten Uebung der Freiwilligen Feuerwehr erwies sich die vom Hydranten bei der Schreinererei gelieferte Wassermenge als viel zu gering, um die zur „Brandbekämpfung“ verwendeten 4 C-Rohre genügend zu speisen. Dies machte eine Schlauchumleitung zum Hydranten Ecke Jöhlinger und Hauptstraße erforderlich, aus dem dann auch das notwendige Wasser gefördert werden konnte. Wenn der zuerst erwähnte Hydrant ungenügend Wasser förderte, so mag der Grund in dem zur Zeit der Uebung außergewöhnlich hohen Wasserverbrauch der Bevölkerung liegen. Man kann aber auch vermuten, daß die Ursache in den alten, jetzt möglicherweise durch Ansatzbildung durchschnittlich verminderten Leitungsrohren zu suchen ist. Jedenfalls machte die Uebung einen Mißstand deutlich und es muß die Bevölkerung zu einem äußerst sparsamen Wasserverbrauch ermahnt werden.

Weingarten berichtet

Weingarten. Die Viehzählung erbrachte: Rindvieh 668, Schweine 1177. Gegenüber der letzten Zählung hat sich das Rindvieh gehalten, während die Schweinehaltung etwas zurückging.

Das Spielen der Kinder auf den Baustellen im Hinterdorf und in der Siedlung Waldbrücke ist verboten. Die Eltern wollen ihre Kinder entsprechend belehren.

Während die Sallenbusch-Bauern anfänglich pro Tag 170 Liter Milch abliefern, sind es jetzt pro Tag bereits 380 Liter. Von der gesamten Gemeinde werden ca. 1300 Liter täglich abgeliefert, so daß der Sallenbusch mit etwa 1/3 beteiligt ist.

Das zum Teil anhaltende Regenwetter hat die Heuermte wesentlich verzögert. Allerdings für Getreide- und Hackfrüchte war der Regen herzlich willkommen. — Von den 73 Wohngebäuden (Hinterdorf und Siedlung Waldbrücke) werden erstellt (Maurerarbeiten) 40 Otto Trautwein, Weingarten, 17 Doldt GmbH, Karlsruhe, 11 Metz, Linkenheim, 3 Staudt, Weingarten, 2 in Eigenarbeit. Die Firma Link, Weingarten, konnte nicht teilnehmen, weil diese Firma bei der Baugenossenschaft und sonstigen Privatbauten voll beschäftigt wird.

Brief aus Grünwettersbach

Grünwettersbach (H. F.) Das Gartenfest des Instrumental-Musikvereins am 16., 17. und 18. Juni bei der Turnhalle fand bei heiterem warmen Wetter und gutem Besuch, besonders in den Abendstunden, eine gute Aufnahme. Die Speyerer Musiker als Gäste, die schon am Samstag durch ihre frohe Marschmusik durch die Hauptstraße auffielen, wetteiferten im Konzertieren mit der Bläserkapelle

Bretten

Bretten. Der Bürgermeister fordert alle Kartoffelpflanzer auf, ihre Kulturen laufen auf Käfer- und Larvenbefall zu überprüfen und die Bekämpfung durchzuführen. Für den Zusatz eines Kupfermittels durch das gleichzeitig die Krautfäule bekämpft wird sowie Füllen der Spritzen sind bei Ausgabe der Spritzen 50 Pfg für eine Rückenspritze zu bezahlen, bei Inanspruchnahme von fahrbaren Geräten für den Spritzwart pro Stunde 2,25 DM. Die Ausgabe der Spritzen erfolgt ab Dienstag, den 23. 6., im alten Spritzenhaus in der Schlachthausgasse. — Im Capitol-Theater läuft Montag und Dienstag der Film „Einer war zuviel“ mit Carl Ludwig Diel. — Ab sofort finden jeden Montagabend Uebungsstunden der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft um 18.30 Uhr im Städt. Schwimmbad statt, bei ungunstiger Witterung in der Turnhalle. — Der Schweinemarkt am Samstag brachte einen Auftrieb von 16 Läufern, die Preise lagen zwischen 140 und 150 DM je Paar.

HUMOR

Der Herr am Nebentisch

Eine amüsante Plauderei über die stillen Beobachter / Von Pit Pietje

„Kopfwaschen, mein Herr, ich glaube, Sie haben etwas Staub im Haar.“
„Aber erlauben Sie mal, Staub — das ist Insektenpulver...!“



In der Sommerfrische: „Laß mal sehen... Wir brauchen einen halben Liter Milch und ein viertel Sahne!“

Frau Pampel, seit einigen Jahren im Westen von Berlin wohnend, macht in Bildung. Neulich sagte sie ernstlich böse: „Also, daß sogar bedeutende Theater ihre Pforten der Operette widmen, das finde ich einfach unerhörte! Stellen Sie sich vor: In einem Theater, wo bisher immer nur klassische Stücke gespielt worden sind, hat man sich jetzt auch dem Zeitgeschmack angepaßt. Man verherrlicht einen Operettenfritzen! Schon der Titel von dem Stück ist maßlos übertrieben.“
„Wie heißt denn das Stück, von dem Sie reden?“ fragte ich neugierig Frau Pampel.
„König Lear, und der Komponist heißt Sackspeer...“

Hans Moser, ein geduldiger und teilnehmender Zuhörer fremder Nöte, mußte sich einmal den Jammer einer etwas älteren Filmstatistin anhören, die ihm des langen und breiten Klageliedes, wie unglücklich sie mit ihrem Mann sei, der sein und ihr ganzes Geld vertrank.
„Es gibt im Leben doch nichts Schlimmeres als den Alkohol!“
Meinte da der große Komiker:
„Ah, es gibt schon etwas Schlimmeres, etwas viel Ärgeres!“
„Und das wäre?“ fragte die Statistin erstaunt.
„Den Durst!“ nuschelte Moser schlicht.

Geistige Gymnastik

Ergänzungsrätsel

- AR 1. Inselgruppe
- AR 2. phönizische Kolonie
- AR 3. Stadt in Pommern
- AR 4. Rätselart
- AR 5. Kulturlosigkeit
- AR 6. männlicher Vorname
- AR 7. Verzeichnis

Eins ins andere

```

e e e e
i i i i
i m m m r
r s s s t

```

Die Buchstaben der Figur sollen so geordnet werden, daß die waagrechten Reihen bekannte Wörter enthalten, die sich jeweils nur in einem Buchstaben voneinander unterscheiden. Die Wörter bedeuten: 1. Nahrungsmittel, 2. Gefrorenes Wasser, 3. Sirupartige Flüssigkeit, 4. Vogel, 5. Elend, 6. Lehrherr.

Auflösung:

1. Nahrungsmittel: I. Kartoffel, 2. Kartoffel, 3. Sirup, 4. Sirup, 5. Elend, 6. Lehrherr, 7. Verzeichnis.

Nebentische soll man — darf man ja eigentlich nicht beobachten. Tut man es, daß es den Nebentisch stört, so verdient und bekommt man moralische Ohrfeigen, die sich in schwerwiegenden Fällen sogar zu realen verdichten können.

Der Beobachter ist lästig. Ein Zu- und ein Eindringling. Wer beobachten will, soll sich lieber selber betrachten. Aber so genüßsüchtig sind die wenigsten. Der andere, der „Nebentisch“, ist wirklich interessanter. Wenn aber schon beobachtet sein muß, dann laßt die Augen sozusagen auf leisen Sohlen spazieren.

Der geübte Beobachter des Nebentischen läßt die Augen ganz kindlich harmlos an einem Plakat, an einem Bild, einer schönen Fensteransicht lustwandeln, weit weg vom eigentlichen Ziel, um es nur aus den Winkeln heraus einmal schnell das oder jenes aufs Korn zu nehmen.

Warum überhaupt schenken wir dem Nebentisch unsere Aufmerksamkeit? Da ist ein Teil blanke Neugier, ein großes Stück Langeweile, Wissensdurst, kindliche „Zerlegungsfreude“, auch ein bißchen menschliche Teilnahme am anderen.

In romanischen Ländern wird der „Nebentisch“ kaum oder gar nicht beachtet. Das gibt uns Deutschen in der Fremde mit das Gefühl in einer freieren Atmosphäre zu leben, denn wir sind es gewohnt, beim Betreten eines Raumes erst einmal Spießruten laufen zu müssen. Dem Südländer, dem Spanier, dem Franzosen, ist das Gegenüber irgendwie gleichgültig, sofern nicht persönliche Interessen mitspielen.

Der Deutsche, auf allen Feldern Forscher, gründlich, wissenschaftlich, beobachtet nicht nur menschlicher, auch aus sozusagen sozialer Neugier. Der Sachse beispielsweise nimmt die ganze Welt mit allen seinen Organen als „Nebentisch“ auf. Macht hunderte Male gute und schlechte Witze über diesen Reisenden, aber es steckt doch in dieser Neugier, hinter die Dinge und Menschen zu kommen, auch etwas von einer guten Art.

Nun taucht unwillkürlich die Frage auf, ob die Neugier des Mannes oder der Frau größer ist. Erfahrungssache ist, daß sich die Frauen vom „Nebentisch“ schwerer trennen als Männer. Es dauert einige Augenblicke länger, bis sie sich vom Gegenüber lösen. Und es ist eine feststehende Tatsache, daß der oder die Beobachtete in jedem Falle eine Nuance zu viel der Teilnahme spürt. Wenn so ein Opfer sich nun erhebt, um aus irgend einem Grunde durch den Raum zu schreiten, so wird sein Gesicht zu einer steinernen Maske, die gewissermaßen ein Abwehrfluidum ausstrahlt. Dann hat der oder die Beobachtende Kunstfehler dabei gemacht. Und indem er oder sie dem Entschreitenden noch einen Blick nachsenden, spüren sie im Nacken jenes geheimnisvolle Kribbeln, das uns den Kopf wenden läßt, weil man merkt: es schaut jemand her. Und wirklich: Am Nebentisch verschwindet blitzschnell ein Augenpaar hinter dem Zeitungsrand. Hier sitzt ein ganz Ausgekochter. Ein Feinschmecker, einer, der Beobachter beobachtet! Wir wollen uns von ihm nicht in den Schatten stellen lassen: Wir sind jetzt Beobachter eines Beobachterbeobachters! Und das soll uns jemand nachmachen!

Es ist schon alles dagewesen...

Sommerfrische vor 2000 Jahren — Baedeker, Taxameter und das Weekend

Wer kennt nicht den Ausspruch von Ben Akiba: „Es ist schon alles dagewesen!“ Auch die Gewohnheit, in die Sommerfrische zu reisen, ist schon mehr als 2000 Jahre alt. Ja, selbst die Sitte des Weekends hat es schon bei den alten Römern gegeben, wenn es auch damals nicht Weekend hieß und nicht von Samstagmittag bis Montagfrüh dauerte. Sogar eine Art Baedeker und Taxameter besaßen unsere Vorfahren.

Während der Wintermonate verrelsten nur die Reichen. Die Beschwernisse der Reise und das Räuberwesen machten die kürzeste Fahrt zu einer recht gefährlichen Unternehmung. Kam aber der Frühling, stellten sich die ersten wärmeren Tage ein, so wollte jeder Städter aus der Stadt heraus, um die Schönheiten der Natur genießen zu können. Die nicht genügend Geld besaßen, um weitere Reisen zu unternehmen, bevölkerten an warmen Tagen Roms Umgebung. Auf der Via Appia, Via Latina und Via Valeria herrschte an solchen Tagen eine wahre Völkerwanderung.

Die Reichen jedoch unternahmen während der Sommermonate recht kostspielige Reisen in der Nähe von Neapel gelegener Orte wie Alisium, Ostia, Surrentum und Capri. Venedig gab es damals zwar noch nicht; aber auch das Altertum hatte seinen Lido, nämlich Alpinum, das in der Nähe des heutigen Venedigs errichtet wurde. Die Hauptvorbereitung für weite Reisen, die guten und gepflegten Wege, waren damals vorhanden, und es gab auch Wegweiser, Itineraria genannt, die, wenn auch in ganz primitiver Form, unserem heutigen Baedeker entsprachen. Die Itineraria verzeichneten die einzuschlagenden Wege und Entfernungen.

Zahlreiche Reisewagen waren zu jener Zeit mit einem Schrittmesserautomat ausgerüstet, die unseren heutigen Taxametern entsprechen. Auch die Schlafwagen waren vor 2000 Jahren nicht unbekannt. Die reichen

Leute reisten in Wohnwagen, in denen regelrechte Betten aufgestellt waren. Diese uralten wagen-lits hießen damals dormitoria.

Die damaligen Millionäre entfalteten auf ihren Reisen einen geradezu unerhörten Luxus. Nero reiste immer mit 1000 Wagen, in welchen er seine ganze Hofhaltung mitnahm. Seine Gattin Poppäa gebrauchte für ihre Pferde goldene Hufe und führte ständig 500 Esel mit, damit sie sich tagtäglich in Eselsmilch baden konnte.

Der Millionär Seneca hatte einmal einen ganz bizarren Einfall. Mit einem seiner Freunde beschloß er, als arme Menschen zu reisen. Die beiden ließen sich einen einfachen Wagen bauen, nahmen nur einen Diener mit sich und blieben zwei Tage außerhalb Roms. Seneca erzählte dann, daß er sich während dieser zwei Tage recht wohl gefühlt habe. Als sie aber einem eleganten Reisewagen begegneten, schämten sie sich so, daß sie sofort nach Hause zurückkehrten.

Die damaligen Reisenden führten oft lange Debatten und Kriege mit den Zollbeamten, die jeden Gegenstand, der nicht unbedingt zur Reise notwendig war, verzollten. Sie hatten sogar das Recht, das gesamte Gepäck der Reisenden zu untersuchen und nicht angegebene Gegenstände zu beschlagnahmen. Plutarch sagte einmal: „Ich habe die Zollbeamten nicht gern, denn sie richten in meinem Gepäck immer eine riesengroße Unordnung an.“

Das vornehmste Modebad war zu jener Zeit in der Bucht von Neapel. Im März und April herrschte dort Hochsaison. Das Hauptereignis der Saison war die große Regatta, von der noch nach Wochen gesprochen wurde. In diesem Modebad wurden Unsummen ausgegeben. Caligula stellte hierbei den Rekord auf. In kurzen drei Monaten gab er 175 Millionen Sesterzien aus, das entspricht etwa einer heutigen Summe von 42 Millionen Mark.

geschwängerten Oberfläche. Holt ihn kein anderer herein, muß der arme Kerl elend zugrunde gehen.

Taucht man nur den Arm auch nur versuchsweise in die Wellen — gleich wird er rot und aufgebrannt, schmerzt, überzieht sich mit einer Kruste aus Salz und die Haut fühlt sich wie Leder an. Nur eine rasche Abwaschung mit Süßwasser, das man mit sich führen muß, rettet vor nachträglichen Schmerzen. Diese Wirkung auf den lebenden Organismus bringt es auch mit sich, daß weder Fische noch Schattiere hier existieren können. Selbst Holzkähne und Schiffe, die den Salzsee zu befahren suchten, erwießen sich bereits nach kurzer Zeit als unbrauchbar. Die scharfe Lauge hatte Holz und Metall in gleicher Weise zerfressen.

Neben jenen Tücken des Wassers tritt der mörderische Einfluß der brütenden Sonnenhitze, die in dieser Gegend um so gefährlicher wird, da bei dem hohen Sonnenstand kaum jemals Schatten einzutreten pflegt. Die Menschen werden hier in heimtückischer Weise von einer Art starker Müdigkeit überfallen, die zum Schlaf lockt. Aber aus diesem Schlaf gibt es kein Erwachen mehr. Die Grenze zwischen Leben und Tod wird ganz sachte aufgehoben, ganz unbewußt, und der Ermattete schlummert, ohne es zu wollen, ins Jenseits hinüber.

Und doch soll dieser Landstrich vor vielen tausenden Jahren einmal fruchtbar und schön gewesen sein: Behauptet doch die moderne Forschung allen Ernstes, daß dort, wo sich jetzt das Tote Meer dehnt, einst die Städte Sodom und Gomorrha standen. Die Archäologen stützten ihre Aussagen auf die Aufindung eines uralten heimischen Opferplatzes, der sich etwa 500 Fuß oberhalb des Toten Meeres befand und nach Überbläseln von beschriebenen Totentafeln, die man dort ausgrub, 3800 bis 1800 v. Chr. als Kulturstätte benützt wurde. Bab-el-Dra nennt man heute jenen Ort. Als die Opferstätte verlassen wurde, war dies gerade zu jener Zeit, in der

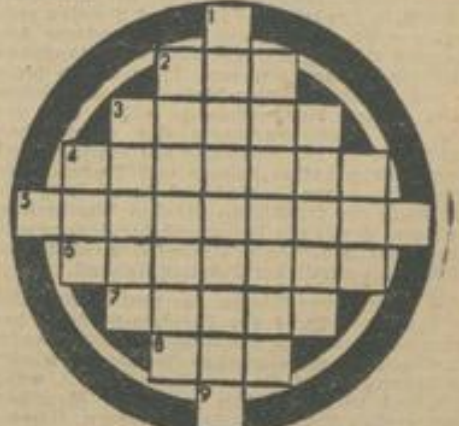
Steuerzahler sind angriffslustig

In der Universität Amsterdam hielt Professor Dr. J. Waterink einen Vortrag über die Psychologie des Steuerzahlers. Er hielt den Vortrag vor einem Auditorium von Steuernehmern mit der ausdrücklichen Absicht, diesen das Verhalten der Steuerpflichtigen dem Staate gegenüber verständlicher zu machen. Denn wie in anderen Ländern so wird nun einmal auch in Holland dem Publikum gegenüber seitens der Steuerbeamten nicht immer das rechte Verständnis entgegengebracht.

Der Beruf des Steuerbeamten, so führte Prof. Waterink aus, sei zwar einer der präkärsten, doch sei es gleichwohl erforderlich, dem Steuerpflichtigen nicht barsch, sondern nachgiebig entgegenzutreten. Werde ein Steuerpflichtiger mit den Worten angeschnauzt: „Alle Steuerpflichtigen suchen zu schwindeln, Sie also auch“, so trage dies nicht dazu bei, das Verhältnis zwischen dem Publikum und den staatlichen Steuernehmern zu verbessern. Jeder Steuerpflichtige sei irgendwie angriffslustig. Es schreibe sich dies

Magischer Diamant

Senkrecht und waagrecht sollen gleichlautende Begriffe folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Mitlaut, 2. skandinav. Luftfahrtgesellschaft (Abkz.), 3. Gestalt aus Wagners „Fliegender Holländer“, 4. Meeressigel, 5. Stadt in Spanien, 6. Schiffssignalfarbe, 7. südamerikan. Gebirge, 8. Würfelspiel, 9. Mitlaut.



Auflösung:

1. Mitlaut, 2. SAS, 3. Senja, 4. Seejungfer, 5. Sander, 6. Ständer, 7. Anden, 8. Ger, 9. r.

aus dem Trieb zur Selbsterhaltung her und gründe sich außerdem auf gemachte geschichtliche Erfahrungen. Der Steuerbeamte müsse füglich alles unterlassen, was diese Angriffslust reizen könne. Einer der Punkte, auf den sich die Angriffslust der Steuerpflichtigen in Sonderheit stütze, sei das Formular, womit er seine steuerlichen Angaben zu machen habe. Dieses Formular sei für den normalen Menschen vollkommen unbegreiflich. Gleichwohl müsse er die Urkunde ausfüllen und die Richtigkeit seiner Angaben am Schlusse mit seinem Namenszug unterschreiben.

Die Unverständlichkeit des Steuerformulars schaffe viel böses Blut, weshalb Prof. Waterink nachdrücklich eine faßlichere Textgestaltung dieses Dokuments forderte, eine Forderung, die ja wohl auch in anderen Ländern ihre Berechtigung hat.

Wieviele Bücher sind erschienen?

Die Buchproduktion von Gutenberg bis zum Jahre 1500 umfaßt 40 000 Frühdrucke. Von 1500 bis 1800 erschienen an Neudruckten 570 000. Im 17. Jahrhundert erschienen weitere 1/4 Millionen, von 1700 bis 1800 zwei Millionen. Im 19. Jahrhundert kamen 8/4 Millionen hinzu und im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts rund 5 Millionen. Ewigkeitwert haben von diesen 17 510 000 Druckwerken vielleicht 5000!

Das Meer des Todes

Wo einst Sodom und Gomorrha standen... — Alles ist „wüst und leer“

Der kleine Araber, Freund des einsamen Reisenden, warnte vergeblich: „Shidi, Bachr Lut bietet Unannehmlichkeiten. Brennende Hitze herrscht dort, mörderische Müdigkeit überfällt die Menschen — wer am Ufer des Salzsees einschläft, erwacht nicht mehr! — Jerusalem ist eine schöne Stadt, blühende Gärten und lauschige Ruheplätze gibt es am See Genezareth — warum, Effendi, soll man gerade zum Meer der Wüste, dem Asphaltsee?“

Ernstes Besorgnis scheint sein Gesicht zu umbräuen, doch da er sieht, daß alle seine Einwände ohne Erfolg bleiben, weiß er auch bereits einen günstigeren Rat. — „Ich habe einen Freund hier, Shidi, er ist ein vortrefflicher Autolenker und fährt einen sehr schönen Wagen. Er wohnt nächst dem Jaffator, mit ihm zu reisen, ist es bequemer und schneller als auf Pferden oder Eseln.“

Und schon ist er verschwunden, um seinen Freund mit dem „schönen Auto“ zu holen. Ob Ford dieses Requisite, das aus den Urzeiten seiner Fabrik zu stammen schien, selber noch erkannt hätte, bleibe dahingestellt. Aber besser ist es auf alle Fälle denn nichts und so beginnt die Reise mit Stoßen und Rattern, Hopsen und Poltern in eine der grausigsten Gegenden, die unsere Erde kennt. Aus der Höhe windet sich der Pfad ins Tal hinab, über 25 Kilometer führt der Weg durch bizarre Schluchten, vorbei an drohenden Felsgehängen und phantastischen Steinkolossen, die nur spärliche Vegetation belebt. Es geht tiefer und tiefer: sah man erst noch Reste ehemaliger Zitadellen und Brücken, wird nun das Bild ein völlig totes. Nicht einmal Mücken gibt es mehr, die einen umsummen, geschweige denn ein Vogellaut. Trotz des frühen Morgens legt sich wahnwitzige Hitze über das ganze Land, unerträglich blau bleibt der

Himmel und nirgends die Spur eines Schattens.

Ein seltsamer Geruch erfüllt die Luft: Schwefeldämpfe schelen dem Innern der Erde zu entsteigen und nun blendet gar noch die Augen starker metallischer Glanz. Bachr Lut wird sichtbar, das Meer des Todes, 75 Kilometer lang und zwischen 3 bis 16,5 Kilometer breit. Der Lenker gibt Vollgas, der Wagen rollt über die schmale Küstenebene, schon hört man eigentümlich hartes Plätschern der Wasser, beinahe klingt es, als ob Schwerter aneinanderschlingeln, dann hält der Wagen und die letzten 100 bis 200 Schritte werden zu Fuß zurückgelegt.

Eine Landschaft ganz eigenartiger Form hat sich aufgetan: Bald bläulich flimmernd, bald ins Grünliche schillernd, oft auch von Streifen hellen Rots durchzogen, dehnt sich das Tote Meer; im Westen und im Osten umrahmt es steil abfallendes Hochland, das sich 700 bis 800 Meter über dem Wasserspiegel erhebt, durchbrochen von einer großen Zahl wilderklüfteter Talschluchten. Hier und dort wuchern ein paar Pflanzen, sucht Gras die Kahlheit der steinernen Ode zu verwinden, sonst jedoch ist alles „wüst und leer“. Das Meer selber aber, das seiner Bezwingung durch Menschenkraft immer noch trotzt, liegt friedvoll inmitten der Berghänge.

Ein Bad, hier versucht, wird zu einem seltsamen Erlebnis. Man darf keine Tempel machen, denn jede allzu rasche Bewegung schleudert den Körper von den Fluten in die Höhe und man schwebt im wahrsten Sinne des Wortes „über den Wassern“. Man kann nicht untergehen, aber wer einmal ein Stückchen ins Meer hinauslangte, der kommt auch nicht mehr so leicht zum Ufer zurück. Mit unsichtbaren Armen hält ihn das Wasser fest, er klebt sozusagen an seiner salz- und dampf-

die Bibel den Untergang von Sodom und Gomorrha schildert. Wahrscheinlich verwüstete damals ein gewaltiges Erdbeben, verbunden mit heftigen Gewittern, die jene in der Nähe der Städte liegenden Asphaltstümpfe entzündeten, das Land und nach jener Katastrophe brach dann das Jordanwasser in das ausgebrannte Tal. Der kleine Araber, der den Grubelnden beobachtet, pirscht sich langsam heran.

„Shidi“, sagte er leise, „du hast nun Bachr Lut gesehen, den furchtbaren Salzsee, von dem es heißt, daß er das einst so üppige Tal von Siddim bedeckte. Jetzt ist es genugs. Kehre um, auch wenn du dich noch so wohl fühlst. Denn das Land und die Sonne sind hier trügerisch. Viele werden erst nach Tagen krank, kaum einer erleidet nicht Schaden an seiner Gesundheit, wenn er hier länger verweilt.“ Diesmal ist es wirklich klüger, dem Rate des wohlmeinenden braunen Gesellen zu folgen. Und so klettern wir wieder in den Wagen.

Und nicht ein einziges Mal wendet sich der Blick zum großen Salzsee, der sich hier 395 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeeres hinbreitet, zurück. Nur sein metallischer Wellenschlag klingt noch lange im Ohr, selbst dann noch, als er in Wahrheit gar nicht mehr vernommen werden kann...

Im Kolleg

Kolleg an der Technischen Hochschule. Thema: Atomforschung. Der Professor schreibt endlose Formeln an die Tafel; den Studenten rauchen die Köpfe.

Endlich sagt der Professor: „Sie sehen jetzt, meine Herren, wir haben fünf Elektronen weniger, als zu Anfang. Kann mir jemand sagen, wo die fünf stecken?“

Schweigen.

Der Professor: „Aber meine Herren, Sie müssen doch wissen, wo die fünf Elektronen geblieben sind?“

Stimme aus dem Hintergrund: „Keiner verläßt den Saal, bevor nicht die fünf Elektronen gefunden sind!“

„Rote Teufel“ heute selig...

1. FC Kaiserslautern zum zweiten Mal deutscher Fußballmeister! 95000 sahen den VfB Stuttgart 4:1 untergehen!

Fritz Walter, Wanger, Kronenbitter, Scheffler und Wenzel die Torschützen

Eine große Mannschaft wurde Meister!

Der deutsche Fußballmeister 1953 heißt 1. FC Kaiserslautern! In dem vor rund 95 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion ausgetragenen Endspiel wurde Titelverteidiger VfB Stuttgart mit 4:1 (1:0) Toren geschlagen. Die „Walter-Elf“ gewann somit zum zweiten Male die Viktoria, die höchste Trophäe im deutschen Fußballsport, nachdem der diesjährige deutsche und süddeutsche Fußballmeister bereits 1951 an gleicher Stelle im Olympia-Stadion Preußen Münster im Finale mit 2:1 besiegt hatte.

Nach den vorangegangenen Regentagen tat sich am Sonntagvormittag über Berlin herrlicher Sonnenschein auf. Der liebe Gott war in Geberlaune. Es war, als wollte er die Berliner und ihre aus Norden, Süden und Westen zum großen Fußballfest des Jahres gekommenen 20 000 Gäste entschuldigen für all die Leiden, die dieser schwerkgeprüften Stadt in den letzten Tagen und Stunden auferlegt wurden. Allen durch die hermetische Abschirmung des Berliner Ostsektors entstandenen Verkehrsbehinderungen zum Trotz traten beim An- und Abmarsch keine Stockungen auf. Schon in den frühen Morgenstunden wälzte sich der Strom der Menschenmassen der olympischen Kampfstätte zu. Die Anhänger aus Stuttgart und Kaiserslautern hatten Fahnen und Transparente mitgebracht, zogen singend und Sprechchöre bildend durch die friedlichen Straßen Westberlins, dem Osten damit ein Dokument für den unpolitischen und lebensfroh stimmenden deutschen Fußballsport westlicher Prägung liefernd.

Eine Stunde vor Beginn des großen Kampfes war das weite Rund des Olympia-Stadions bereits gefüllt, und als das Juniorensportfeld beendet war, strahlte diese einmalige Sportarena wieder jene Spannung aus, die uns allemal erfüllt, wenn annähernd 100 000 festlich gestimmte Menschen einem großen Ereignis entgegenfiebert. Gemessenen Schrittes betraten beide Mannschaften unter der Führung des jungen Schiedsrichters Ternieden aus Oberhausen den Rasen. Dann begann dieses Endspiel, das einen so dramatischen Start haben sollte, wie keines seiner 43 Vorgänger in der rühmreichen Geschichte des deutschen Fußballs!

Während Kaiserslautern seine stärkste Vertretung aufbieten konnte, fehlte auf Seiten der Stuttgarter einer der besten Spieler: Karl Barufka. Noch am Sonntagvormittag hatte er ein leichtes Training absolviert, aber der Versuch scheiterte.

1. FC Kaiserslautern: Hölz; Liebrich I, Kohlmeier; Eckel, Liebrich II, Rander; Scheffler, F. Walter, O. Walter, Wenzel, Wanger.

VfB Stuttgart: Bögelein; Liebschwager, Steimle; Schlienz, Retter, Kronenbitter; Baitinger, Waldner, Wehrle, Krieger, Blessing.

Nach 30 Sekunden: Elfmeter!

Stuttgart stieß an, der Ball wurde von Eckel abgefangen, und das Fliegengewicht aus Kaiserslautern setzte sofort mit einem langen Paß Otmar Walter in Fahrt. Unmittelbar an der Strafraumgrenze griff Retter ein, ließ den Lauterer Mittelstürmer ohne erkennbare Absicht über das den Ball stoßende ausgestreckte Bein stolpern. Schiedsrichter Ternieden, der im weiteren Verlauf des Kampfes einen ausgezeichneten Eindruck machte und dem Spiel ein korrekter Leiter war, pfliff augenblicklich und deutete auf den Elfmeterpunkt.

Ein Sturm der Entrüstung brach los. Schlienz, Retter, Steimle und andere Stuttgarter Spieler drangen auf den Unparteiischen ein, der sich jedoch in seiner Meinung nicht beeinflussen ließ. Mit der seelischen Belastung eines gewaltigen Ausmaßes annehmenden Pfeifkonzertes trat Fritz Walter an, schob aber in der allgemeinen Aufregung so schwach und unglücklich, daß Bögelein im Wurf das Leder abklatschen konnte.

Nach diesem sensationellen und furiosen Start dauerte es geraume Zeit, ehe beide Mannschaften die erste Aufregung abgestreift hatten und sich zu richtigen Spielhandlungen zusammenfanden. Nach viertelstündigem Spiel erstes Alarmsignal im Strafraum der Lauterer, als der schnelle Blessing Liebrich überließ und den Ball über den herausstürzenden Tormann Hölz gegen das Tor hob. Wie eine Feder schnellte sich der zurückgelaufene Stopper Werner Liebrich hoch und schlug das Leder mit Scherenschlag ins Feld zurück. Im Gegenstoß benahm der erste Treffer, als der unscheinbare, aber erstaunlich geschickt spielende Linksaußen Wanger aus 30 Meter Entfernung einen tollen Direktschuß abfeuerte, der um Zentimeter neben den Pfosten strich. Noch einmal mußte ein Verteidiger, diesmal Kohlmeier, für seinen bereits geschlagenen Tormann den Ball von der Linie holen, dann brach die 25. Spielminute an, die die größte Torgelegenheit des ganzen Spieles brachte.

Otmar Walter kam im „Slatolmauf“ an Retter vorbei, hart an der Seitenlinie warf sich Bögelein dem Mittelstürmer entgegen, aber unter dem



Mit Riesenschritten braust „der rote Liebrich“ heran, um Stuttgarts gefürchteten Torhüter Baitinger abzustoppen. Nationalverteidiger Kohlmeier ist auf alle Fälle ebenfalls bereit, dem Stuttgarter in die Parade zu fahren. (dpa-Funkbild)

Körper des Stuttgarter Torhüters hakte Otmar den Ball zu seinem mitgelaufenen Bruder Fritz. In drei Meter Entfernung tat sich vor dem Kapitän der Lauterer das Tor in seiner ganzen Breite auf. Doch ein zweitesmal versagten dem Fritz die Nerven. Ungehindert zog er das Leder am rechten Pfosten vorbei.

Zehn Minuten später fiel das erste Tor. Ein einziges Mal ließ Kronenbitter den „Fritz“ ungedeckt, und schon rollte der Lauterer Angriff durch die Abwehrreihen des VfB. Den von Rechtsaußen Scheffler hereinschwebenden Flankenball faßte Fritz Walter mit der Stirn und schleuderte ihn völlig unhaltbar ins Netz. Unter brütender Hitze wurden mit 1:0 die Seiten gewechselt.

ten die Lauterer noch einmal groß auf. Wenzel schoß sieben Minuten vor dem Abpfiff im Alleingang das vierte Tor und hätte Sekunden später fast noch einen fünften Treffer erzielt. Vom Pfosten prallte sein Schuß zurück und — Bögelein in die Arme!

Elf Lauterer lagen sich beim Abpfiff in den Armen! Robert Schlienz und seine Mannschaftskameraden waren die ersten, die ihnen als echte Sportsleute die Hände zur Gratulation entgegenstreckten. Sie wußten, die bessere Mannschaft hatte an diesem Tag gesiegt. Es kann keinen Zweifel geben, daß mit dem 1. FC Kaiserslautern die derzeit spielstärkste und beständigste Vereinsmannschaft mit gutem Recht deutscher Fußballmeister geworden ist.

Niemand vermag zu sagen, wie alles gekommen wäre, wenn die Stuttgarter den Mann hätten einsetzen können, der mit blassem Gesicht auf der Managerbank des VfB saß: Karl Barufka. Ohne ihn und vor allem ohne Kronenbitter im Angriff, war die Stuttgarter Mannschaft auf halbe Kraft gedrosselt. Der Sturm hing in der Luft, vor allem das Innenrio versagte. Die besten Kräfte standen einmal mehr in der Läuferreihe mit Schlienz, Retter, Kronenbitter, Liebschwager gefiel besser als sein Partner Steimle, beide aber lagen nicht über dem Durchschnitt. Bögelein haben wir in Berlin schon besser gesehen. Beim zweiten Treffer ist ihm ein grober Stellungfehler unterlaufen.

Einmal mehr: Durchreißer Fritz und Otmar! Einmal mehr haben im Endeffekt die Gebrüder Walter das Spiel zu Gunsten ihrer Mannschaft entschieden. Beide waren in hervorragender Verfassung und fraglos die überragenden Spielerpersönlichkeiten auf dem Feld. Nach ihnen verdienen die beiden Liebrichs, der junge Tormann Hölz und die schnellen Außenstürmer Scheffler und Wanger eine besondere Note.

DFB-Präsident Dr. Bauwens nahm auf olympischem Rasen die Siegerehrung vor und unterstrich in seinen Worten treffend die große Mannschaftsleistung des 1. FC Kaiserslautern, in dem der deutsche Fußballsport einen würdigen neuen deutschen Meister erkoren hat.

„Kalli“ fehlte dem VfB eben doch!

Unter dem Beifallsgetöse der 95 000, mit Fahnen, Schwenken und Trompetenstößen empfangen, kamen die Mannschaften wieder aufs Feld. Durch die offensive mit fünf oder sechs Stürmern angreifenden Pfälzer kamen Stuttgarts ausgezeichnete Seitenläufer Schlienz und Kronenbitter nicht dazu, ihren jungen Stürmern Unterstützung zuteil werden zu lassen. Auf sich allein gestellt, ohne die ordnende Hand eines routinierteren Regisseurs, kam im VfB-Angriff kein sinnvolles Kombinationspiel zustande.

13 Minuten nach dem Wechsel schien das Spiel für die Kaiserslauterer gelaufen zu sein. In einem schulmäßigen Dribbling, den Ball am Fuß führend, wie nur er es kann, umkurvte Fritz nacheinander vier (!) Stuttgarter Abwehrspieler, wurde dabei vom eigenen Schwung bis fast auf die Grundlinie herausgetragen, flankte herein, haargenau auf Linksaußen Wanger, von dessen Kopf der Ball ins Netz prallte! Stürmischer Jubel belohnte diese größte Aktion des immer deutlicher seine große Klasse hervorkehrenden Fritz Walter, der sich in so großer Form wie jetzt in der zweiten Halbzeit den Berlinern noch nie vorgestellt hat.

Kronenbitter leitete VfB-Offensive ein. Aber noch ehe die Lauterer ihren Sieg endgültig untermauern konnten, drohte ihnen Gefahr

durch eine Verletzung ihres Läufers Eckel, der humpelnd nach Linksaußen wechselte und seinen Platz in der Läuferreihe an Wenzel abtrat. Auf jede Deckung verzichtend, trieben nun endlich Schlienz und Kronenbitter ihren Angriff an, um der drohenden Niederlage doch noch zu entgehen.

Alle Kraft zusammennennend, gab Leo Kronenbitter in der 72. Minute aus einer blitzsauberen Kombination heraus einen phantastischen Schuß ab, den kein Tormann der Welt gehalten hätte und der haargenau am linken oberen Toreck einschlug. Nur noch 2:1, und der VfB stürzte wie besessen!

Dreimal nacheinander mußten Liebrich und Kohlmeier den Lauf des Balles aufhalten, minutenlang wankte Kaiserslautern, schien unterzugehen in der Offensive der Stuttgarter. Da brach der weit vorgetauchte, auf der Lauer liegende Otmar Walter auf der rechten Seite durch, schüttelte mit einem „Bauerntrick“ Steimle ab, paßte, als Retter seinen Weg kreuzen wollte, zu dem im richtigen Augenblick nach innen gestarteten Rechtsaußen Scheffler, der mühelos das dritte, siebringende Tor erzielen konnte. Auf die Stuttgarter wirkte dieser Treffer wie eine kalte Dusche. Völlig konsterniert und aller Energie beraubt, wirkten sie in den letzten Spielminuten wie gelähmt. Im Vorgefühl des sicheren Sieges spiel-



Vier Lauterer gegen einen VfB-Mann! Robert Schlienz ist böse in der Klemme; er ficht mit Wenzel (l. FCK) ein Kopfduell aus, während Otmar Walter, Wanger und Rander aufmerksam verfolgen, wer sich dabei behauptet. (dpa-Funkbild)

Heuss gratuliert FC Kaiserslautern

Bundespräsident Prof. Theodor Heuss sprach am Sonntag dem neuen deutschen Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern in einem Telegramm seine Glückwünsche aus. Der Wortlaut des Telegramms lautet: „Dem neuen deutschen Fußballmeister herzlich Glückwunsch und den Berlinern herzliche Grüße!“

Dr. Bauwens ehrte neuen Fußballmeister

Nach Abschluß des Fußball-Endspiels um die deutsche Meisterschaft gratulierte der DFB-Vorsitzende Dr. Bauwens dem Spielführer Fritz Walter für die Leistung seiner Elf. Er gedachte auch dankbar der objektiven Haltung des Berliner Publikums.

Einladung dankend akzeptiert!

Deutscher Fußballmeister kommt ins Wiesental. Unmittelbar nach dem Berliner Endspiel wurde der siegreichen Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern die Einladung einer Textilfirma aus Haagen bei Lörrach überreicht, welche die Mannschaft zu zwei Ferienwochen in das Wiesental und in den Schwarzwald einlud. Kaiserslautern hat die Einladung angenommen.

Weltklasseläufer im Stuttgarter Neckarstadion



Der VfB Stuttgart, der in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen feiert, veranstaltete aus diesem Anlaß am Abend des 20. Juni im Stuttgarter Neckarstadion internationale Leichtathletikläufe. 25 000 Zuschauer bekamen Sport geboten, wie man ihn von den Leichtathleten in Stuttgart nach dem Krieg kaum einmal sah. Die Besetzung war hervorragend und da das Wetter gut und die Bahn in bester Verfassung war, konnten mehrere Jahresbestleistungen erzielt werden. Die Höhepunkte bildeten der 1000- und der 3000-m-Lauf. Unser Bild zeigt: Einen Ausschnitt aus dem 3000-m-Lauf, der von dem jungen Belgier Hermans gewonnen wurde. Von links: Löffler, Chemnitz; dahinter verdeckt Reiff, Belgien (Zweiter); Julia, Finnland (Dritter); Gode, VfB Stuttgart; Cera, Jugoslawien (Vierter); Deutschländer, Berlin und Mihalje, Jugoslawien.



Im Offenbacher Pokal-Vorschlußrundenspiel zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem VfB Mannheim (l.) spielte der „Club“ vor 4000 Zuschauern groß auf. Der junge Schöber, hier im Kampf mit VfB-Verteidiger Broch, war mit drei Treffern erfolgreichster Stürmer des Tages. (dpa-Bild)

Neuer deutscher Hochsprung-Rekord

2,20 m — natürlich mit dem Pferd!
Magnus von Buchwaldt gewann am Freitagabend in Paris beim Internationalen Reitturnier vor 20 000 Zuschauern mit „Jaspis“ die Hochsprungmeisterschaft und stellte dabei gleichzeitig mit 2,20 m einen neuen deutschen Rekord auf. Die bisherige Bestleistung wurde von „Harras“ seit 1950 mit 2,15 m gehalten.

Fritz Thiedemann um 1/4 Punkt geschlagen!

Goyoaga in Paris Weltmeister der Springreiter

40 000 begeisterte Zuschauer hielten den Atem an / Thiedemann ebenso stark gefeiert wie der Sieger

Der Spanier Francisco Goyoaga gewann am Samstagabend im Pariser Prinzenpark-Stadion den Endkampf um die Weltmeisterschaft der Springreiter, die vor 40 000 Zuschauern bei atemloser Stille entschieden wurde, mit 8 Punkten vor Fritz Thiedemann (Deutschland) mit 8,25. Olympiasieger J. d'Orliola (Frankreich) mit 16 und Oberleutnant Piero d'Inzeo (Italien) mit 24 Punkten.

Wie bei den Olympischen Spielen in Helsinki wurde Fritz Thiedemann, der nach dem dritten Durchgang mit 4,25 Punkten in Front lag, der Wassergraben zum Verhängnis. „Uruguay“, an diesem Abend das Pferd mit den meisten Fehlern, berührte am Wassergraben das weiße Band auf der Ländeseite und machte damit 4 Fehler. Vorher hatte Thiedemann mit dem italienischen Fuchs als einziger Reiter die dreifache Kombination ohne Fehler überstanden.

Der 440 Meter lange Parcours enthielt acht Hindernisse mit zehn Sprüngen, die nach Ansicht aller Finalisten unter Berücksichtigung, daß er mit fremden Pferden zu reiten war, etwas zu schwer war. Die Weltmeisterschaft wurde also unter sehr schwierigen Bedingungen entschieden. Diese wurden noch dadurch verschärft, daß alle 16 Ritte unmittelbar hintereinander zu absolvieren waren.

Thiedemanns Ritt auf Uruguay entschied Weltchampionat

Die Meisterschaft begann mit einer Ueberzeugung: Drei Reiter blieben mit ihren eigenen Pferden fehlerfrei, und nur Oberleutnant Piero d'Inzeo sammelte mit dem nicht auf der Höhe befindlichen Uruguay 12 Fehler. Im zweiten Durchgang — nun mit fremden Pferden — kam nur Fritz Thiedemann auf Ali Baba und d'Orliola mit Quorum glatt über den Parcours. Erst Goyoaga mit Uruguay und P. d'Inzeo auf Diamant verzehneten je vier Fehler. Thiedemann drückte dabei Ali Baba aus dem Stand über den zweiten Sprung der dreifachen Kombination während d'Inzeo dieses Hindernis — eine graue Mauer, mit einer darüberliegenden Balkenstange — erneut warf.

Da Fritz Thiedemann im dritten Durchgang mit Quorum nicht ganz einig war und vor dem letzten Hindernis — einem Birkenoxer — etwas zu viel Zeit gebrauchte, steckte er neben einem Springfehler auch noch 1/4 Zeitfehler ein, da die geforderte Höchstzeit von 1,15 Minuten um eine Zehntelsekunde überschritten wurde. D'Orliola begrub seine Siegeschance mit 12 Fehlern auf Uruguay. Goyoaga sicherte sich mit vier Fehlern auf Diamant eine Ausgangsstellung für den Endstieg. Obwohl Thiedemann jetzt mit 4,25 Fehlern führte, gab man ihm keine Chance, da der Ritt auf Uruguay noch ausstand.

Goyoaga eröffnete den letzten Durchgang mit einem fehlerfreien Parcours auf Ali Baba und stand damit schon fast als Endsieger fest, nur Thiedemann konnte ihm den Titel noch streitig machen — bei dem unglücklichen Uruguay ein schwerer Unterfangen. Der Fuchs führte aber einen Meister im Sattel und zog unerwartet glatt. Als die dreifache Kombination fehlerfrei überstanden war — es war das erste Mal, daß Uruguay dies schaffte — rief d'Orliola, der Olympiadritte von

1948, auf der Tribüne spontan: „Jetzt ist er Weltmeister“, aber bereits am nächsten Sprung, dem Wassergraben, langte es nicht ganz: Die gelbe Flagge ging hoch, das Zeichen, daß ein Springfehler gemacht worden war.

Bei der eindrucksvollen Siegerehrung ernieten der Sieger F. Goyoaga und der nur ganz knapp — um eine Zehntelsekunde — geschlagene Zweite, der Olympiadritte Fritz Thiedemann, stürmischen Beifall.

Ergebnis der Weltmeisterschaft: 1. Francisco Goyoaga, Spanien, 8 Fehler (mit Quorum 0, mit Uruguay 4, mit Diamant 4, mit Ali Baba 0), 2. Fritz Thiedemann (Deutschland) 8,25 Fehler (mit Diamant 0, mit Ali Baba 0, mit Quorum 4,25, mit Uruguay 4), 3. J. d'Orliola, Frankreich, 17 Fehler (mit Ali Baba 0, mit Quorum 0, mit Uruguay 12, mit Diamant 4), 4. Oberleutnant Piero d'Inzeo, Italien, 24 Fehler (mit Uruguay 12, mit Diamant 4, mit Ali Baba 8, mit Quorum 0).

Die erste Weltmeisterschaft ging an einen hervorragenden Reiter, der schon vor rund zwölf Monaten in Deutschland auf mehreren Turnieren sein großes Können bewies. Es war ein guter

Der VfR in torreichem Treffen glatt ausgebootet

Der „Club“ wie in alten Tagen!

VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg 3:7

Nach diesem 7:3 über den VfR Mannheim steht der 1. FC Nürnberg im Süd-Endspiel um den DFB-Pokal, das am letzten Juni-Sonntag auf neutralem Platz ausgetragen wird. Gegner des „Club“ sind die Stuttgarter Kickers, die Mühlberg-Phönix durch ein knappes 1:0 aus dem Rennen warfen. Warum man das Spiel zwischen VfR und „Club“ ausgerechnet nach Offenburg anberaumte (knapp 6000 Zuschauer) und nicht nach Frankfurt, wo sich gewiß doppelt so viele Interessenten eingefunden hätten, bleibt unerfindlich.

VfR: Jöckel; Stiefvater, Brech; Kreis, Jennewein, de la Vigne; Heinz, Frank, Baßler, Laumann, Lötke.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Mirsberger, Kraft; Bergner, Baumann, Ucko; Herbolzheimer, Morlock, Schober, Kallenborn, Winterstein. Schiedsrichter: Rosenkranz (Kassel). 6000 Zuschauer.

Der Kampf auf dem Bieberer Berg war bei Halbzeit (0:1) schon entschieden. Nürnberg, das nach der USA-Reise mannschaftlich einen noch geschlosseneren Eindruck machte als früher, spielte großartig auf, ohne dabei auf volle Touren zu gehen. Die Leistung des „Club“ war imponierend; sie stand hoch über der des VfR, der die verletzten Kauerleber und Langlotz ersetzen mußte. Nürnberg dagegen kam mit starkem Geschütz, auch mit Baumann in der Deckung; im Angriff war der junge Schober als Mittelstürmer mit drei Treffern erfolgreichster Stürmer des Tages.

In Offenbach hat der „Club“ vor Monaten schon einmal groß aufgetrumpft. Er tat es auch am

Schachzug der spanischen Mannschaft, für diesen schweren Kampf auch auf Zivilreiter zurückzugreifen.

Fritz Thiedemann bewies mit seinem zweiten Platz, daß Helsinki und Rom keine Zufallsfolge waren und er zur Weltklasse der Springreiter gehört. Vielleicht wäre seine Chance größer gewesen, wenn er einen gesunden Meteor zur Verfügung gehabt hätte. Olympiasieger d'Orliola begrub seine Hoffnungen auf Uruguay, während Thiedemann gerade hier sein ganzes Können zeigte. Oberleutnant Piero d'Inzeo war die große Enttäuschung des Finales. Er kam nach dem ersten Ritt auf eigenem Pferde schon nicht mehr für die Entscheidung in Frage.

Von den vier Pferden, die alle — außer Diamant — in Frankreich gezüchtet sind, schnitt Quorum am besten ab. Nur Thiedemann kam mit ihm zu Fehlern (4,25). Ali Baba machte unter d'Inzeo acht Fehler, während Diamant, außer unter seinem gewohnten Reiter, jedesmal vier Fehler, insgesamt zwölf, machte. Uruguay brachte es insgesamt auf 32 Fehler.

Samstag. Das Publikum war entzückt, schrie hell auf, wenn z. B. das Paar Winterstein-Kallenborn saßglatt in den Gegenspieler vorbeiging, als wären jene nicht da... wenn die Nürnberger Deckung den VfR-Angriff nach Belieben auspielte, Eleganz und Exaktheit des Nürnberger Spiels feierten einen neuen Triumph. Der „Club“ unterstrich einmal wieder seine Sonderstellung im Süden! Wie wird dieser Angriff erst zur Geltung kommen, wenn Horst Schade in der Mitte mitsteuert?

Freilich soll nicht verschwiegen werden, daß der VfR eine ungenügende Vorstellung gab. Es waren zu viele schwache Punkte in der Mannschaft, als daß die Sache auf die Dauer gegen einen so starkem Gegner gut hätte gehen können. Jöckel im Kasten konnte einem leid tun, seine Vordermänner — Brech ausgenommen — machten allzuoft einen recht hilflosen Eindruck. Zuweilen schlugen sich vier VfR-Spieler mit zwei Nürnbergern herum, um dabei noch „ausgestochen“ zu werden — während an anderer Stelle kein „Blauer“ zu finden war, der den Clubstürmern auf die Stiefelbretter trat!

Der Nürnberger Angriff konnte sich ständig ungestört entfalten. Die Mannheimer Stürmer dagegen vermochten keinen Schritt zu riskieren... schon waren die Bergner, Ucko, Kraft am Mann! Baßler sah sich im Angriff so sehr auf sich allein gestellt, daß er später resignierte. Lötke war der einzige, der öfter einen Toranschluß riskierte. Glück hatte er dabei nicht.

Das Spiel war recht interessant, der VfR keineswegs immer in der Defensive. Schon in der ersten Minute mußte Mirsberger nach Flanke von Heinz auf der Torlinie retten! Schober trifft die Latte. Nach einer Viertelstunde ging der Torrauber los: Winterstein überlief unwiderstehlich Stiefvater und Jennewein, sein scharfer Schrägschuß pöppelte im Netz. Morlock (2) und Schober erhöhten bis zur Pause auf 4:0. Kurz vor Halbzeit pflügte aus dem Publikum, als Baumann nach Pfostenschuß von Heinz den Ball hinter der Linie herausaufsetzte, Rosenkranz, der nicht gerne Haf, hatte den einwandfreien Treffer nicht gesehen.

Nach Halbzeit probierte es auch Baßler mal mit einem Bombenschuß... Eckel! Schober hatte mit einem Ding gleicher Qualität mehr Glück, 5:0! Lötke verbesserte nach Freistoß von Frank mit Kopfstoß auf 3:1. Ein schöner Schuß Laumanns wurde gehalten. De la Vigne, jetzt im Sturm, zielte auf Schaffers Fäuste, während Lötke zweimal aus vollem Lauf darüberdonnerte.

Das VfR-Feuer backerte aber nicht lange. Schober und Herbolzheimer erhöhten bis zur 80. Minute auf 7:1, ehe der kleine Heinz nach kurzem Getummel, und Läufer Kreis in den letzten drei Minuten das Resultat etwas erträglicher gestalteten.

Deutsche Motorradmeisterschaft in drei Klassen entschieden!

NSU und DKW untersteichen ihre hervorragende Form

Haas, Wünsche und Georg Meier kaum noch einzuholen / 300 000 beim Solitude-Bennen

Fast 300 000 Zuschauer erlebten am Sonntag bei herrlichem Wetter den Höhepunkt der deutschen Motorradmeisterschaft auf der 11,3 km langen Solitude-Bennenstrecke bei Stuttgart. Im Gegensatz zu den Veranstaltungen der vergangenen Jahre klappte die Organisation durch den ADAC und die durch drei Hubschrauber unterstützte Polizei ausgezeichnet, so daß der 3. Meisterschaftslauf ohne Zwischenfälle, zum Glück auch ohne schwere Stürze, ausgeführt werden konnte.

In drei von fünf Klassen fielen bereits die Entscheidungen, da bei den restlichen zwei Meisterschaftsläufen Werner Haas (350 ccm), Siegfried Wünsche (350 ccm) und Georg Meier (500 ccm) praktisch nicht mehr eingeholt werden können, während in der 250-ccm-Klasse sowie den Seitenwagen die Spannung bis zum letzten Rennen erhalten bleibt.

Da sich die deutschen Werksfahrer auf die Meisterschaft konzentrierten und die internationale Besetzung nicht allzu stark war, zumal Lorenzetti wegen einer Verletzung absagen mußte, blieben die meisten Streckenrekorde trotz spannender Kämpfe unangefastet.

Im Rennen der Soloklasse bis 500 ccm war BMW-Spitzenfahrer Georg Meier erneut nicht zu schlagen. Von der 2. Runde ab vergrößerte Meier seinen Vorsprung vor dem Australier Bing, der später ganz ausschied, und fuhr ungehindert seiner 7. Deutschen Meisterschaft entgegen.

Im Kampf um die Plätze blieben sein Bruder Hans und Gerhard Nette erfolgreich, während sich der vierte BMW-Werksfahrer, Bellsberger, bei einem Sturz im Training leicht verletzte und mit gebrochener Vordergabel nicht starten konnte. Um die weiteren Plätze wurde erbittert gekämpft. Der Engländer Storr stürzte, so daß sich H. P. Müller auf Horex überraschend noch den 3. Platz hinter dem Australier Me-Alpine auf Norton sichern konnte.

Das stärkste Feld ging beim Rennen der 350-ccm-Maschinen an den Start. Von den gemeldeten Fahrern fehlte außer Lorenzetti nur

H. P. Müller, dem kurz vor dem Start eine Oel-leitung gebrochen war. Sofort nach dem Start setzte sich der Favorit Siegfried Wünsche auf der 3-Zylinder-DKW an die Spitze, mußte aber nach zwei Runden an den Boxen zum Kerzenwechsel halten. Vom 16. Platz arbeitete sich Wünsche durch seine phantastischen Spurts wieder in die Spitze, nachdem die beiden „Kampfhähne“ Ring und der junge DKW-Nachwuchsfahrer Hohl ausgefallen waren. Unter den durch Maschinenschaden ausgefallenen Fahrern befand sich auch Friedl Schön auf der Schnell-Horex. Mit 128,2 km-Std. Gesamtdurchschnitt und insgesamt 24 Punkten sicherte sich Wünsche den Sieg, und die deutsche Meisterschaft in dieser Klasse.

Auch in der 250-ccm-Klasse sah es wie auf dem Feldberg, nach einem Sieg von Siegfried Wünsche aus, nachdem der zunächst führende Werner Haas nach einem Riß des Vergaser-Bowdenzugs nur noch verhalten fahren konnte und Mühe hatte, Viertes zu werden. Aber der deutsche Altmeister Otto Daiker ließ sich auf seiner „Hausstrecke“ nichts vormachen und steuerte seine NSU-Max vor den beiden DKW-Fahrern Wünsche und Hohl mit 128,3 km-Std. Gesamtdurchschnitt als Sieger über die Ziellinie. Der Vorsprung Wünsches vor Haas in der Meisterschaft ist nun auf vier Punkte angewachsen!

Dagegen hatten die NSU-Fahrer in der 125-ccm-Klasse keine Konkurrenten. Haas, der sich auf der Solitude-Bennenstrecke im Vorjahr in die Weltspitzenklasse gefahren hatte, behielt auch diesmal, ohne voll aufzudrehen, vor seinen Stallkameraden Daiker, Reichert und Brand die Oberhand. Mit 116 Punkten nach drei Läufen ist auch ihm bereits die deutsche Meisterschaft so gut wie sicher.

Schade, daß die beiden BMW-Werksfahrer Noll und Krauß in der Seitenwagenklasse mit Vergaser-bzw. Einspritz-Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und immer wieder an den Boxen halten mußten. Der deutsche Vorjahresmeister Hille-

Im Spiegel der Zahlen

Fußball

Endspiel um deutsche Meisterschaft: VfB Stuttgart — 1. FC Kaiserslautern . . . 1:4

Länderspiele: Dänemark — Schweden 1:3

DFB-Vereinspokal: VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg 3:7

KSC Mühlberg/Phönix — Stuttgarter Kickers . . . 8:1

Kurpfalzpokal: Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof 4:5

Aufstieg zur 2. Liga Süd: FV Daxlanden — VfR Aalen 5:0

FV Offenburg — Wacker München 5:1

Hannau 93 — ATS Kulmbach 3:1

Hannau 93 10 6 2 1 28:21 14,6

Wacker München 10 4 — 4 24:16 13,8

FV Daxlanden 10 3 2 4 19:17 9,11

VfR Aalen 10 2 3 4 15:20 9,11

FV Offenburg 10 2 1 5 18:24 9,11

ATS Kulmbach 10 2 3 5 8:14 7,13

1. Amateurliga Baden: VfR Pforzheim — SpVgg Jvesheim 1:3

Freya Lömbach — TSG Plankstadt 1:4

TSG Plankstadt 8 5 2 1 25:12 10,4

VfR Pforzheim 8 4 2 2 12:11 10,6

SV Jvesheim 8 3 3 2 14:11 9,7

SV Blauklopp 8 2 3 3 6:11 7,9

Freya Lömbach 8 0 2 8 4:24 2,14

Freundschaftsspiele: 1920 München — FSV Mainz 05 3:2

FK Pirmasens — SpVgg Fürtth 2:2

FC Schweinfurt — FC Augsburg 3:1

Werder Bremen — Bayern München 2:2

Eintracht Braunschweig — TuS Neuenndorf . . . 1:0

Hessen Kassel — Schalke 04 1:1

FC Singen 04 — SSV Reutlingen 2:1

Auswahl Pakistan — Kickers Offenbach 0:1

FC Augsburg — Wormatia Worms 5:3

TSG Ulm 06 — Wormatia Worms 2:3

Handball

Deutsche Meisterschaft: Gruppe I

Polizei Hamburg — Bayer Leverkusen 26:8

Reinickendorfer Füchse — FA Göppingen . . . 17:13

Polizei Hamburg 8 5 1 0 95:52 11,1

FA Göppingen 8 2 1 3 72:74 8,7

Reinickendorf 8 2 1 3 72:86 8,7

Bayer Leverkusen 8 1 1 4 86:96 3,6

Gruppe II

TV Hassee Winterbek — TSG Haßloch 19:8

RSV Mülheim — TSV Harleshausen 16:8

THW Kiel 8 4 1 1 91:73 9,3

SV Harleshausen 8 4 0 2 85:76 8,4

RSV Mülheim 8 2 1 2 84:89 7,5

SG Haßloch 8 0 0 8 71:114 0,12

Endspiel Polizei Hamburg — THW Kiel

Die Endspiel-Paarung um die deutsche Handballmeisterschaft 1953 heißt abermals Polizei Hamburg — TV Hassee Winterbek Kiel, nachdem die Kieler am letzten Spieltag der Gruppenphase Südwestmeister Haßloch mit 19:8 schlagen konnten, während der zweite Endspielkandidat dieser Gruppe, der SV Harleshausen, beim RSV Mülheim mit 11:16 (5:7) unterlag. Die Kieler wurden mit einem Punkt Vorsprung vor Harleshausen Gruppenzweiter und zogen damit ins Endspiel ein, das am 28. Juni in Kiel stattfindet.

Ascari gewann — Fangio verunglückt

Weltmeister Alberto Ascari auf Ferrari gewann am Sonntag auf der Rennstrecke von Francorchamps bei Spa den großen Automobilpreis von Belgien vor seinem Landsmann und Markenführer Luigi Villoresti und dem Argentinier Marimon auf Maserati. Ascari legte die 36 Runden (508,120 km) in 2:48:30 Std. mit einem Durchschnitt von 183,9 km/Std zurück. Pech hatten die beiden Argentinier Fangio und Gonzalez auf Maserati. Fangio verunglückte etwa auf der Hälfte des Rennens.

Pasotti Spurtsieger gegen Koblet

Die 4. Etappe der „Tour de Suisse“ von Solothurn nach Lausanne über 253 km gewann am Samstag Alfredo Pasotti (Italien) im Spurt gegen Hugo Koblet, Hans Flockiger (beide Schweiz), Alfred Kai (Oesterreich), Josef Schraner (Schweiz) und Donato Zampini (Italien). Für alle zuerst einkommenden 40 Fahrer wurde eine Zeit vor 7:07:37 Std. genommen. Der einzige deutsche Fahrer Mathias Pfannenmüller wurde Elfter.

Solommaschinen bei 125 ccm: 1. Werner Haas (NSU) Augsburg 59:46,8 — 115,2 km-Std.; 2. Otto Daiker (NSU) Stuttgart 1:12,01 — 114,3 km-Std.; 3. Walter Reichert (NSU) Neckarsum 1:33,07 — 113,6 km-Std.; 4. Wolfgang Brand (NSU) Neckarsum 1:10,3 km-Std.; 5. und zugleich bester Privatfahrer Karl Lottes (MV Augusta).

250-ccm-Klasse: 1. Otto Daiker (Stuttgart) auf NSU 1:04,24,8 — 128,3 km-Std.; 2. Siegfried Wünsche (Ingolstadt) auf DKW 1:04,33,1 — 127,4 km-Std.; 3. August Hohl (Ingolstadt) auf DKW; 4. Werner Haas (Augsburg) auf NSU; 5. Brand (Neckarsum) auf NSU; 6. Hofmann (Ingolstadt) a. DKW.

350 ccm: 1. Siegfried Wünsche (Ingolstadt) auf DKW 1:15,13,0 — 128,3 km-Std.; 2. Gordon Laing (Australien) auf Norton 1:15,35,3; 3. George Scott (Australien) auf Norton 1:15,39,7; 4. Rudi Knees (Nagold) auf Norton, zugleich bester deutscher Privatfahrer, 1:16,42,6.

500-ccm-Seitenwagenklasse: 1. Oliver-Dibben (England) auf Norton 58,55,9 Min. — 116,8 km-Std.; 2. Smith-Nutt (England); 3. Hillebrand-Barth (Amberg); 4. Schneider-Nüssen (Weidenau); 5. Kraus-Huser (München).

500 ccm: 1. Georg Meier (München) auf BMW 1:11,20,8 — 135,0 km-Std.; 2. Hans Meier (München) auf BMW 1:11,48,9 — 134,2 km-Std.; 3. Gerhard Mette (München); 4. Me Alpine (Australien); 5. H. P. Müller (Homburg); 6. Rudi Knees (Nagold)

Flatt, spannend... und viele Tore!

Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof 4:5

Im Kampf um den Kurpfalzpokal unterlag „Phönix“ Ludwigshafen am Samstagabend auf eigenem Feld in einem für die sommerliche Jahreszeit ungewöhnlich schnellen, spannenden und torreichen Spiel gegen die Waldhöfer etwas unglücklich mit 4:5 Toren.

Waldhof führte bei Halbzeit schon 3:1. Phönix hatte nach Seitenwechsel Feldvorteile aufzuweisen, die ein Unentschieden gerechtfertigt hätten. Die Waldhöfer dagegen, erstmals wieder mit dem Stürmer Hohmann, hatten ihre stärkste Zeit in der

ersten halben Stunde des Spiels, während der ihre Stürmerreihe ausgezeichnet zusammenspielte und die Phönix-Abwehr erheblich unter Druck setzte.

Nach einer halben Stunde führte Waldhof durch zwei Treffer von Linksaußen Wagner 2:0, kurz vor Halbzeit konnte Ott auf 2:1 verbessern, dem Hohmann aber sofort durch Verwendung eines Elfmeters das 3:1 folgen ließ. Nach dem Wechsel erhöhte Corneilus sogar auf 4:1; damit schien Phönix hoffnungslos auf die Verliererstraße gedrängt. Hick und Glaser brachten ihre Mannschaft jedoch bis zur 70. Minute auf 3:4 heran. Dabei blieb es bis fünf Minuten vor Schluß. Als Schiefer für die Blauschwarzen das 5:3 erzielte, setzte Trapp im Gegenzug den vierten Phönixtreffer dagegen.

Deutsche Motorradmeisterschaft in drei Klassen entschieden!

NSU und DKW untersteichen ihre hervorragende Form

Haas, Wünsche und Georg Meier kaum noch einzuholen / 300 000 beim Solitude-Bennen

Fast 300 000 Zuschauer erlebten am Sonntag bei herrlichem Wetter den Höhepunkt der deutschen Motorradmeisterschaft auf der 11,3 km langen Solitude-Bennenstrecke bei Stuttgart. Im Gegensatz zu den Veranstaltungen der vergangenen Jahre klappte die Organisation durch den ADAC und die durch drei Hubschrauber unterstützte Polizei ausgezeichnet, so daß der 3. Meisterschaftslauf ohne Zwischenfälle, zum Glück auch ohne schwere Stürze, ausgeführt werden konnte.

In drei von fünf Klassen fielen bereits die Entscheidungen, da bei den restlichen zwei Meisterschaftsläufen Werner Haas (350 ccm), Siegfried Wünsche (350 ccm) und Georg Meier (500 ccm) praktisch nicht mehr eingeholt werden können, während in der 250-ccm-Klasse sowie den Seitenwagen die Spannung bis zum letzten Rennen erhalten bleibt.

Da sich die deutschen Werksfahrer auf die Meisterschaft konzentrierten und die internationale Besetzung nicht allzu stark war, zumal Lorenzetti wegen einer Verletzung absagen mußte, blieben die meisten Streckenrekorde trotz spannender Kämpfe unangefastet.

Im Rennen der Soloklasse bis 500 ccm war BMW-Spitzenfahrer Georg Meier erneut nicht zu schlagen. Von der 2. Runde ab vergrößerte Meier seinen Vorsprung vor dem Australier Bing, der später ganz ausschied, und fuhr ungehindert seiner 7. Deutschen Meisterschaft entgegen.

Im Kampf um die Plätze blieben sein Bruder Hans und Gerhard Nette erfolgreich, während sich der vierte BMW-Werksfahrer, Bellsberger, bei einem Sturz im Training leicht verletzte und mit gebrochener Vordergabel nicht starten konnte. Um die weiteren Plätze wurde erbittert gekämpft. Der Engländer Storr stürzte, so daß sich H. P. Müller auf Horex überraschend noch den 3. Platz hinter dem Australier Me-Alpine auf Norton sichern konnte.

Das stärkste Feld ging beim Rennen der 350-ccm-Maschinen an den Start. Von den gemeldeten Fahrern fehlte außer Lorenzetti nur

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. L. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart	4:1	1
2. Dänemark — Schweden	1:3	2
3. Hessen Kassel — Schalke 04	1:1	0
4. FK Pirmasens — SpVgg Fürtth	2:2	0
5. FC Augsburg — Wormatia Worms	3:2	1
6. Werder Bremen — Bayern München	6:1	1
7. Meidericher SV — Bremer SV	5:2	0
8. 1920 München — Mainz 05	3:2	1
9. FC Singen 04 — SSV Reutlingen	2:1	1
10. Eintracht Trier — Alemannia Aachen	5:2	1
11. Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof	4:5	2
12. FV Offenburg — Wacker München	5:1	1
13. FV Daxlanden — VfR Aalen	5:0	1
14. Bremerhaven 93 — Berliner SV	2:3	2

Nord-Süd-Toto:
1 1 2 2 2 1 0 0 1 1 0 1 1 1

Heinz Fütterer lief Europa-Bestzeiten

Klasseleistungen beim Leichtathletiksportfest in Stuttgart — 4x100 m-Staffel des KSC erzielte Jahresbestleistung — Wolf siegte im Hammerwerfen

Mit 20 000 Zuschauern hatte das internationale Leichtathletiksportfest des VfB Stuttgart am Samstagabend mit Startern aus neun Nationen einen ausgezeichneten Rahmen gefunden. Bei sehr guten Bahnverhältnissen und warmer Sommerwitterung gab es zwei Weltjahresbestleistungen, zwei neue Europabestleistungen und drei deutsche Jahresbestleistungen. Im Mittelpunkt des Sportfestes standen die Läufe über 3000 und 1000 Meter. Ueber 3000 m gab es eine Riesenüberraschung, da der favorisierte belgische Rekordmann Gaston Reiff von seinem 25jährigen Landsmann Frans Herrmann in der neuen Jahresweltbestzeit von 8:06,6 Min. ganz klar geschlagen wurde.

Bei 2000 m hatte sich eine klare vierköpfige Spitzengruppe gebildet, in der die drei Belgier Reiff, Herrmann und Theys mit dem Finnen Julin kämpften. 350 m vor dem Ziel setzte Reiff zum Endspurt an und hatte im Nu 20 m Vorsprung gewonnen. Der zähe Herrmann ließ sich jedoch nicht abschütteln und kam mit riesengroßen Schritten näher und näher an Reiff heran, um ihn bei 150 m abzufangen und mit einem tollen Endspurt den Weltrekordmann klar mit 8:06,6 niederrzingen. Eine Zeit, die seit 5 Jahren auf der ganzen Welt nicht mehr gelaufen wurde. Zweiter wurde Reiff mit 8:13,6 vor dem Finnen Julin

mit 8:15,0, dem Belgier Theys mit 8:18,8 und dem Sowjetenläufer Lüpfer, der mit 8:19,5 zugleich einen neuen DDR-Rekord aufstellte.

Beim 1000 m-Lauf fiel die zweite Weltjahresbestzeit an den Deutschen Werner Lueg (Gevelsberg), der mit 2:22,2 Min. den Weltrekord zwar um eine Sekunde verfehlte, aber doch eine ganz ausgezeichnete Zeit lief. Eingangs der letzten Runde gab es einen verwegenen Endspurt zwischen dem ständig zurückschauenden Werner Lueg, dem Dänen Nielsen und dem Norweger Boysen, den jedoch Werner Lüg mit seiner Glanzzeit von

2:22,2 klar für sich entschied. Zweiter wurde der Däne Nielsen in 2:24 vor dem Norweger Boysen in 2:25,5, dem Schweden Lundberg in 2:23,7, dem Berliner Lauwrens und dem Feuerbacher Binder.

Die Sprintduelle im Stuttgarter Neckarstadion entschied der Karlsruher Heinz Fütterer klar für sich, der über 100 und 200 m neue europäische Bestleistungen aufstellte. Ueber 100 m rang der Karlsruher in 10,4 Sek. nach zwei Fehlstarts den Stuttgarter Peter Kraus, der 10,5 Sek. benötigte, klar nieder. Besonders vielversprechend war der 200 m-Lauf mit den drei schnellsten Deutschen, Fütterer, Kraus und Haas (Nürnberg), am Start. Auch hier erwies sich Fütterer in der Europabestzeit von 21,3 Sek. als der schnellste und schlug Kraus mit 21,6 und Haas mit 21,8 Sek. ganz klar.

Zwei deutsche Jahresbestleistungen gab es im Speerwerfen und im Stabhochsprung. Hier erreichte der deutsche Rekordmann Schneider 4,10 m, während im Speerwerfen Koschel (Koblenz) mit 67,41 m einen zweiten Platz hinter dem finnischen Europabesten Hyttiäinen mit 68,41 m belegte.

Eine dritte deutsche Jahresbestleistung erzielte die 4x100 m-Staffel des KSC Mühlburg/Phönix in 42,3 Sek., wobei der Deutsche Meister 1880 München und der VfB Stuttgart mit je 42,5 Sek. auf die Plätze verwiesen wurden. Die Mühlburger Staffel lief in folgender Besetzung: Bastian, Knörzer, Fütterer und Kusmaul.

Im Hammerwerfen war dem Karlsruher Karl Wolf mit 54,63 Metern der Sieg nicht zu nehmen, doch beachtlich blieben die 53,79 m des auf dem zweiten Platz landenden Hagenburger (Ludwigshafen).

Ergebnisse:

- 200-m-Lauf: 1. Fütterer, KSC Mühlburg/Phönix, 21,3 Sek. (Europabestzeit).
- Hammerwerfen: 1. Wolf, TV Karlsruhe, 54,63 m.
- 1000-m-Lauf: 1. Lueg, Spfr. Gevelsberg, 2:22,2 Min. (Weltjahresbestzeit).
- 100-m-Lauf a): 1. Fütterer, KSC Mühlburg/Phönix, 10,4 Sek.
- 100-m-Lauf b): 1. Knörzer, KSC Mühlburg/Phönix, 11,1 Sek.
- 4x100 m: 1. KSC Mühlburg/Phönix, 42,3 Sek. (deutsche Jahresbestzeit).
- Stabhochsprung: 1. Schneider, SC Pforzheim, 4,10 m (deutsche Jahresbestzeit).
- Speerwerfen: 1. Hyttiäinen, Finnland, 68,41 Meter.
- 3000 m: 1. Herrmann, Belgien, 8:06,6 Min. (Jahresweltbestzeit).

Badens Amateurmeister wünschen Fahrausgleich

Die Meister der ersten Amateurligen Süd- und Nordbadens, FV Offenburg und FV Daxlanden, haben bei ihren jeweiligen Verbänden einen Antrag eingebracht, ihnen einen Fahrausgleich in Höhe von 2000 DM für die bereits durchgeführten Fahrten zu den Aufstiegsspielen der zweiten süddeutschen Liga zu gewähren. Der Antrag stützt sich insbesondere darauf, daß verschiedene Spiele im

Plankstadt, Pforzheim und Ivesheim steigen auf

Nun sind auch bei den Aufstiegsspielen zur ersten nordbadischen Amateurliga alle Entscheidungen gefallen: Plankstadt, VfR Pforzheim und Ivesheim werden in der kommenden Saison in Nordbadens höchster Amateurliga spielen. Durch einen überraschend glatten 3:1-Sieg über den VfR Pforzheim besiegte Ivesheim alle Zweifel über den dritten Aufsteiger und zerstörte gleichzeitig die letzten Hoffnungen Blankenlochs, durch ein Entscheidungsspiel doch noch das Ziel zu erreichen. Plankstadt setzte sich mit einem 4:1-Gewinn beim Odenwaldmeister Freya Limbach an die Spitze der Tabelle.

VfR Pforzheim — FV Ivesheim 1:3

Ivesheim präsentierte sich im letzten Spiel um den Aufstieg zur 1. Amateurliga in hervorragender Form. In jeder Phase war die Mannschaft den Gastgebern aus der Goldstadt überlegen. Zwar kam der VfR diesmal an seine sonstigen Leistungen nicht heran, doch soll diese Feststellung den Erfolg der Ivesheimer nicht schmälern. In der 37. Minute gelang Herr der Führungstreffer und fünf Minuten später hatte Zeh das 0:2 herausgespielt. Das schönste Tor des Tages fiel in der 53. Minute, als Feuerstein eine rechte Flanke im Direktschuß zum 0:3 verwandeln konnte. Erst in der 75. Minute schaffte Heinrich durch Verwandeln eines Handelfmeters für den VfR den Ehrentreffer.

Der FV Ivesheim dürfte in der gezeigten Form auch als Neuling in der 1. Amateurliga Nordbadens keine schlechte Rolle spielen.

Freya Limbach — TSG Plankstadt 1:4

Trotzdem dieses Spiel ohne Bedeutung war, wickelte sich ein farbiges Treiben ab, das keineswegs an Einsatz entbehrte. Freya Limbach wehrte sich mit aller Macht gegen die pausenlos anrollenden Plankstädter Angriffe, konnte aber nicht verhindern, daß die Gäste durch Berlinghoff zur 0:2 Pausenführung kamen. Auch nach Wiederanspiel hielt die Überlegenheit der Plankstädter Mannschaft an und Berlinghoff konnte seinen zwei Treffern einen weiteren Erfolg hinzufügen. Nach einem Verteidigungsfehler der Plankstädter Hintermannschaft kamen die Hausherrn durch Albert zum durchaus verdienten Ehrentreffer. Durch Engelhardt gelang den Gästen noch ein weiteres Tor.

Fritscher trainiert Weingarten

Der Mittelläufer des ASV Durlach, Fritscher, hat das Training seines Stammvereins, der FVG Weingarten übernommen. Fritscher steht weiterhin dem ASV Durlach als Amateurläufer zur Verfügung.

Daxlanden auf dem dritten Platz

Die letzten Entscheidungen bei den Aufstiegsspielen zur zweiten Liga Süd hatten nur noch Prestigebedeutung. Der Aufsteiger Hanau 93 holte sich dabei im Heimspiel gegen den ATS Kulmbach einen sicheren 3:1-Sieg. Der zweite Aufsteiger Wacker München ließ sich dagegen vom FV Offenburg im Auswärtsspiel mit 5:1 Toren hoch überfahren. Da auch Daxlanden den VfR Aalen in der für die Entscheidung bedeutungslosen Begegnung mit 5:0 Toren abfertigte, gab es in der Abschlusstabelle eine vollständig neue Rangordnung.

Abseitsfalle allein genügt nicht . . .

Daxlanden — VfR Aalen 5:0

Daxlanden: Heil; Beller, Quenzer; Rastetter, Meyer, Hörner; Müller, Kühn, Gallus, Schwall, Knobloch.

Aalen: Kellner; Landgraf, Bestle; Ziegler, Ilzhöfer, Oltersdorf; Hildner, Röther, Buchmann, Uhl, Seeger.

Im letzten Spiel der Aufstiegsrunde fertigte Daxlanden den württembergischen Meister VfR Aalen sicher mit 5:0 ab und holte sich damit gleichzeitig den dritten Platz, der aber keinen praktischen Wert mehr hat, da mit Wacker München und Hanau 93 die beiden Aufsteiger zur 2. Liga Süd ja bereits seit 8 Tagen feststehen. Mit dieser 0:5-Schlappe sind die Gäste noch billig bedient worden, denn wenn die Platzbesitzer auch nur einen Bruchteil der sich bietenden Tor Gelegenheiten entschlossen ausgenutzt hätten, wäre für Aalen eine zweistellige „Packung“ fällig gewesen.

Trotz des hohen und nie gefährdeten Sieges lief bei Daxlanden doch nicht alles wunschgemäß. Zwar war auf die hinteren Reihen durchaus Verlaß — aber vom Sturm läßt sich nicht behaupten, daß er die Zuschauer besonders begeistert hätte. Zuviele Torchancen blieben ungenutzt, weil ein Vollstrecker fehlte. Außerdem hatten auch Schwall und seine Leute mit ihren Schüssen diesmal wenig Glück, denn wiederholt bewahrten Pfosten und Latte die Gäste vor weiteren Torverlusten. Am besten gefiel uns vorn noch Gallus, weil er schön verteilte — aber er ist nun mal kein Torjäger, wie es Schwall in der Mitte einmal werden könnte. Die Außenstürmer kamen erst nach dem Wechsel besser zur Geltung. In den hinteren Reihen zeichneten sich Quenzer und Rastetter aus.

Aalen war ohne Zweifel die schwächste Elf, die sich in den Aufstiegsspielen in Karlsruhe vorstellte. Die Mannschaft, die lange Zeit den zweiten Platz in der Tabelle einnahm und als Aufstiegsfavorit galt, vermochte uns nicht von ihren spielerischen Qualitäten zu überzeugen. Es wurde viel zu hoch gespielt und sowohl im Angriff wie in der Hintermannschaft zeigten sich beträchtliche Mängel. Die Abwehr nahm mehr als den Zuschauern lieb war ihre Zuflucht zur Abseitsfalle und tatsächlich fielen die blau-schwarzen Angreifer

oft genug darauf herein. Den besten Eindruck hinterließ der prächtige Tormann Kellner, dem allerdings auch das Glück in reichem Maß zur Seite stand.

Bereits in den ersten zehn Minuten boten sich den Platzherren so viele 100-prozentige Torchancen, daß eigentlich schon zu diesem Zeitpunkt ein hoher Sieg hätte sichergestellt werden können. Aber Schwall und seine Nebenleute wußten auch mit den allerbesten Gelegenheiten nichts anzufangen. Bei durchweg überlegenem Feldspiel haperte es auch später immer wieder mit dem Abschluß aller Aktionen im Strafraum. Erst knapp vor der Pause brachte Müller, der bis dahin wenig geboten hatte, das Leder nach vielem Hin und Her doch einmal glücklich über die Torlinie. Auch im zweiten Durchgang hielt zunächst die Überlegenheit von Daxlanden weiter an, doch fanden Gallus, Kühn und Co. das Tor nicht oder Kellner rettete in kritischen Situationen. Aus ungünstigem Winkel schoß Müller endlich das zweite Tor und 17 Minuten vor Schluß verwandelte Knobloch eine Gallus-Flanke zum 3:0. Für den vierten Treffer sorgte Schwall nach schönem Alleingang von der Mittellinie. Wenige Minuten vor dem Abpfiff stellte Knobloch auf Vorlage von Schwall das Endresultat her.

Schiedsrichter Groß (Frankfurt) irrte sich bei der vielen „Abseits“-Pfeiferei ein paar-mal, leitete aber sonst korrekt.

Lebhaftes Wochenende beim TuS Beiertheim

Der TuS Beiertheim führte über das Wochenende ein reichhaltiges Programm durch, das am Samstag im Zeichen der Handballer stand. Die Turnerschaft Mühlburg war als Gast zu Freundschaftsspielen erschienen. Nach flüssigen Kombinationen in der ersten Halbzeit hatte der TuS Beiertheim eine klare 9:3-Pausenführung herausgespielt. In der zweiten Halbzeit wurde aber Mühlburg immer besser, während der von Beiertheim gezeigte Zusammenhang in der ersten Spielphase im zweiten Durchgang restlos vermißt wurde. Mühlburg holte Tor auf Tor auf und konnte schließlich

mit 12:9 Toren noch einen knappen Sieg erreichen.

Die Reservemannschaften trennten sich mit 15:10 Toren für Beiertheim.

Die Jugend des TuS Beiertheim gewann mit 18:12 und die Schüler behielten mit 12:2 die Oberhand.

Fußball

TuS Beiertheim — FV Sulzfeld 3:2

Beiertheim zeigte das reifere Können, konnte aber nicht verhindern, daß die Gäste zunächst durch ihren Mittelstürmer in Führung gingen. Dehn erzielte für Beiertheim den Ausgleich und noch vor der Pause gelang Hahnenkamm die Beiertheimer Führung. Dehn erhöhte auf 3:1 und wiederum war es der Mittelstürmer der Gäste, der in den Schlussminuten das 3:2 herstellen konnte.

Die alten Herren des TuS Beiertheim trennten sich mit dem ASV Durlach 3:3.

Keine Handballaufstiegsspiele in Mittelbaden

Das für Sonntag angesetzte Aufstiegsspiel zur Badischen Handballverbandsliga — Gruppe Mitte — Baden-Baden gegen Brötzingen ist ausgefallen.

Frauen: KTV 46 — Techt Durlach 9:0.

Erfolgreiche Karlsruher Leichtathletik-Jugend

bei den Leichtathletik-Jugendwettkämpfen in Mannheim

Nicht weniger als 500 Wettkämpfer und nur 300 Zuschauer begeisterten sich an wirklich spannenden leichtathletischen Kämpfen im neu hergerichteten Mannheimer Stadion.

Der MTV und KTV 46 stellten die beiden einzigen Karlsruher Sieger in Inge Biehle (MTV) mit einem Speerwurf von 28,48 m und Klingler (KTV) mit einem Hammerwurf

von 37,04 m. Außerdem gab es noch zahlreiche zweite und dritte Plätze für Karlsruhe. Hervorzuheben sind hier der Weitsprung von Koucky (KSC) und Müller (MTV) mit 1,70 m der Hochsprung von Voth (MTV) mit 1,70 m und die Stabhochsprung-Leistungen von Händle (KSC) und Müller (MTV), die beide 3,00 m erreichten und damit als 16jährige eine respektable Höhe übersprangen.

Der Deutsche Fußballmeister 1953 kommt ins Wiesental

Unmittelbar nach dem Meisterschaftsspiel in Berlin zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und dem VfB Stuttgart wurde der siegreichen Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern eine Einladung einer Textilfirma aus Haag bei Lörrach überreicht, die die Mannschaft zu zwei Ferienwochen in das Wiesental und in den Schwarzwald einlud. Die siegreiche Mannschaft hat die Einladung angenommen.

TISCHTENNIS

Neurent steigt auf

Im Rückspiel gegen den Tischtennis-Club Königsbach konnte sich die Mannschaft vom FC Neurent mit einem 9:4-Sieg den Aufstieg in die Landesliga erkämpfen. Dieses hohe Resultat kam etwas unerwartet, da sich im Vorspiel beide Gegner in Königsbach 8:8 trennten.

Schwerathletik-Vergleichskampf fiel aus

Die Mannheimer kamen nicht

Zwischen der Kreisgruppe Mannheim und der Kreisgruppe Karlsruhe des nordbadischen Schwerathletik-Verbandes war zum Samstag ein Vergleichskampf im Ringen vereinbart worden, der in Daxlanden ausgetragen werden sollte. Wie groß war aber das Erstaunen und die Enttäuschung der etwa 600 Zuschauer, als um 20 Uhr den Karlsruhern mitgeteilt wurde, daß die Mannheimer Ringer angeblich wegen einer Autopanne nicht kämen. Die Organisation im Kreis Mannheim scheint nicht geklappt zu haben, denn sonst wäre die Auswahlmannschaft angetreten, notfalls auch mit Verspätung!

Nach dieser peinlichen Panne stellte der Kreis Karlsruhe eine kombinierte Mannschaft aus den Vereinen Germania Karlsruhe und ASV Daxlanden zusammen und ließ diese gegen die mittelbadische Auswahl antreten. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß in der Auswahl zwei Ringer dieser Vereine standen, nämlich Brendelberger (Daxlanden) und Göttle (Karlsruhe). Die Mannschaften standen sich also wie folgt gegenüber:

Mittelbaden: Hauser (Bruchsal), Brendelberger (Daxlanden), Knoch (Bruchsal), Hock (Kirrlach), Seeburger (Bruchsal), A. Mayl (Wiesental), Göttle (Karlsruhe) und Mayer (Wiesental).

Kombinierte Karlsruher Mannschaft: Bauer (Daxlanden), Hoffmann (Germania), Staab (Germania), Heck (Daxlanden), Suchanek (Germania), Schelling (Daxlanden), Brock (Daxlanden), Heil (Daxlanden). Sämtliche Kämpfe wurden von der Kreisauswahl gewonnen. Hau-

ser siegte über Bauer entscheidend, Brendelberger gewann über Hoffmann knapp nach Punkten, ebenfalls knapp siegte Knoch über Staab nach Punkten, Hock siegte über Heck entscheidend, Fritz Seeburger erhielt den knappen Punktsieg über Suchanek zugesprochen, Mayl siegte über Schelling, Göttle über Brock entscheidend und Mayer gewann im Schwergewicht über Heil nach Punkten.

Nordbadens Ringer-Kernmannschaft steht

Der Nordbadische Schwerathletik-Verband plant in den nächsten Monaten Ländervergleichskämpfe im Ringen mit Württemberg, Hessen, Saarland und der Schweiz. Die Termine für die Kämpfe Baden — Saar (22. 8. 53 in Lampertheim) und Baden — Schweiz (15. 8. 53 in Feudenheim und 16. 8. 53 in Niederliebersbach) liegen bereits fest.

Wer wird nun bei diesen Kämpfen die badischen Farben vertreten? Es fanden in den letzten Monaten Turniere zur Bildung einer nordbadischen Kernmannschaft statt, die vom Fliegengewicht aufwärts von folgenden Ringern gewonnen wurden: W. Schmidt (Bruchsal), R. Hartleb (Oestringen), W. Götz (Viernheim), E. Ehmman (Wiesental), Fr. Seeburger (Bruchsal), A. Mayl (Wiesental), Th. Maier (Wiesental) und Schahn (Rohrbach). Diese Mannschaft wird es sein, die für die badische Auswahl in erster Linie in Betracht kommt. Zur Kernmannschaft gehören aber auch die Zweit- und Drittplazierten, die je nach Lage aufgestellt werden können.

Pokalfinale: I. FC Nürnberg—Stuttgarter Kickers

Die Stuttgarter Kickers und der I. FC Nürnberg erkämpften sich am Samstag den Eintritt ins süddeutsche Pokalfinale, das am kommenden Sonntag auf einem noch zu bestimmenden neutralen Platz stattfindet. Die Kickers behielten in Heilbronn mit 1:0 über den KSC Mühlburg/Phönix die Oberhand und der I. FC Nürnberg besiegte in Offenbach den VfR Mannheim mit 7:3 Toren.

Pokaltraum ausgeträumt / Stuttgarter Kickers — KSC Mühlburg/Ph. 1:0

KSC: Göhringer; Gentz, Adamkiewicz; Sommerlatt, M. Fischer, Dannenmaier; Rastetter, Beck, Kunkel, Rau, Strittmatter.

Kickers: Bechtold; Großmann, Vogler; Kronenbitter, Fauser, Maler; Schumacher, Gromer, Dreher, Rühle, Scholz.

Vor zehntausend Zuschauern schlugen die Stuttgarter Kickers den KSC Mühlburg/Phönix in der süddeutschen Vorschlußrunde um den DFB-Pokal knapp, aber nicht ganz unverdient, mit 1:0. Beide Mannschaften lieferten sich ein überaus temperamentvolles und kampfbetontes Treffen. Die Sturmreihe der Kickers zeigte sich in sehr guter Form, wobei besonders Mittelstürmer Dreher und Rechtsaußen Schumacher zu überzeugen vermochten. In der Läuferreihe lieferte Siegfried Kronenbitter eine hervorragende Partie, aber auch Stopper Fauser zog sich gut aus der Affäre. Die Verteidiger hatten zwar zu Beginn der zweiten Hälfte eine Schwächeperiode zu überwinden, gaben aber dem Mühlburger Sturm wenig Spielraum. Bechtold im Kickerstor arbeitete sehr sicher.

Die Mühlburger hatten nicht ihren besten Tag erwacht und brauchten 30 Minuten, um sich überhaupt zu finden. Dazu kam, daß Torjäger Beck in ausgesprochen schlechter Form war und überhaupt nicht in Erscheinung trat. Strittmatter war der gefährlichste Stürmer. In der Verteidigung konnte Adamkiewicz gefallen.

Die Kickers dominierten fast die ganze erste Hälfte über. Bereits nach zehn Minuten riefen die Zuschauer „Tor“ für die Kickers, aber Schiedsrichter Kandelbinder (Regensburg) entschied, daß Schwachers Kopfstoß die Linie noch nicht voll überschritten hatte. In der 22. Minute blieb es jedoch Mittelstürmer Dreher vorbehalten, nach Vorlage von Schumacher den entscheidenden Treffer zu erzielen. Nach dem Wechsel diktierten zumeist die Karlsruher das Spielgeschehen, trotz zahlreicher Chancen gelang es ihnen aber nicht, den Vorsprung der Stuttgarter aufzuholen.

Sportfeste im Landkreis

Sportfest in Wöschbach

Wöschbach wartete über das Wochenende mit einem reichhaltigen Programm auf. Bereits am Samstag eröffneten die alten Herren von Wöschbach gegen FC Baden die Veranstaltung. FC Baden gewann mit 3:1 Toren. Am Sonntag setzte die Reserve-Elf von Wöschbach gegen Wössingen Reserve die Spiele fort. Wössingen holte sich mit 3:1 Toren den Sieg. Berghausen verlor gegen Jöhlingen mit 3:5 Toren.

Das Jubiläumsspiel Wöschbach — Söllingen gestaltete sich zu einem recht spannenden Spiel. Ripp konnte für Wöschbach den entscheidenden Treffer erzielen und damit den knappen 1:0-Sieg für die Platzherren sicherstellen.

Insgesamt beteiligten sich etwa 90 Vereine mit fast 700 Ruderern und über 100 Booten an den Rennen.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: Gig-Vierer m. Stm. für Jungruderer, Anf.-Gruppe: I. Abteilung Bootstyp B: 1. RG Heidelberg v. 1898, 3.30, 2. Frankfurter RG Nied; II. Abteilung Bootstyp C: 1. Ulmer RC Donau e. V., 3.27; 2. KRV Viking v. 1879 e. V.; III. Abteilung Bootstyp C: 1. RG Rheinau-Mannheim.

Gig-Vierer m. Stm.-Führung, Jungruderer, offen f. d. Jahrgang 1937/38: 1. Ludwigshafen RV 1878, 3.34, 2. Heidelberger RG 1898.

23. Karlsruher Ruder-Regatta

Auf dem Stichkanal des Karlsruher Rheinhafens fand am gestrigen Sonntag die vom Regattaausschuß der Karlsruher Ruderverein (Karlsruher Rheinelub Alemannia / Karlsruher Ruderverein 1879) veranstaltete 23. Karlsruher Ruder-Regatta statt. Bei schönstem Sommerwetter wohnten zahlreiche Zuschauer den interessanten Kämpfen bei. Sie hatten am Nachmittag auch Gelegenheit, mit einem Regatta-Begleitzug die Rennen vom Start am Vorhafen bis zum Ziel am Schiffswendeplatz auf einer Strecke von 1900 m zu verfolgen. Stellenweise fuhren die Ruderer aber schneller als der Regatta-Begleitzug...

Erster Gig-Vierer m. Stm. für Jungruderer L.-Gr. I: I. Abteilung Bootstyp B: 1. MRV Amicitia Mannheim, 3.27, 2. Hansuer RC Hassia; II. Abteilung Bootstyp C: 1. Ludwigshafener RV 1878, 3.36, 2. Mannheimer RC von 1878.

Leichter Gig-Vierer m. Stm. für Jungruderer: 1. Mannheimer RC v. 1878, 3.31, 2. Mannheimer RG Baden v. 1880.

Jungmann - Gig-Vierer m. Stm.: 1. Stuttgarter RG von 1899, 3.27, 2. Heidelberger RK 1872.

Zweiter Gig-Vierer m. St. f. Jungruderer L. Gr. II: I. Abteilung, Bootstyp B: 1. Tübinger RV 1877/1911, 3.34, 2. RC Nürtingen, 3.35; II. Abteilung, Bootstyp C: 1. Mannheimer RV Amicitia, 3.33, 2. Ulmer RC Donau. III. Abteilung, Bootstyp C: 1. Ludwigshafener RV 1878, 3.28, 2. RG Rheinau 1909.

Gig-Vierer m. Stm. f. Jungruderer, Bootstyp B: 1. Heidelberger RC 1872, 3.38, 2. Stuttgart-Cannstatter RC, 3. Darmstädter Schwimm- u. Wassersportclub, 4. Tübinger RV.

AH-Gig-Vierer m. Stm. über 45 Jahre: 1. Darmstädter Schwimm- u. Wassersportclub, 3.27.

Zweiter Senior-Vierer m. Stm.: 1. Ruderclub Worms, 7.02, 2. Hansuer RC Hassia.

Erster Junior-Vierer m. Stm.: 1. Ulmer Ruderklub Donau, 7.15, 2. RG Heidelberg 1898, 7.25.

Jungmann-Achter: 1. RV Hellas e. V. Offenbach, 5.3, 2. Mannheimer RV Amicitia v. 1878.

Erster Vierer m. Stm. f. Jungruderer, L.-Gr. I: 1. Tübinger RV 1877/1911, 2. Mannheimer RG Baden v. 1880, 7.7.

Zweiter Gig-Achter für Jungruderer, L.-Gr. II: 1. Ludwigshafener RV von 1878, 2. Frankfurter RC Griesheim, 7.6.

Erster Gig-Achter f. Jungruderer, L. Gr. I: 1. Ludwigshafener RV v. 1878, 4.28, 2. Mannheimer RC v. 1878, 4.33.

Leichter Jungmann-Vierer m. Stm.: 1. Mannheimer RC v. 1878, 6.50, 2. RG Heidelberg 1898, 6.57.

II. Jungmann-Vierer m. Stm.: 1. Ulmer RC Donau, 6.44, 2. Mannheimer RV Amicitia, 4.77.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Unfallreiches Karlsruher Wochenende

Ueber das Wochenende wurden in Karlsruhe 13 leichtere Verkehrsunfälle registriert, bei denen sowohl Personen Verletzungen leichter Natur erlitten als auch Sachschaden festgestellt wurde.

Motorrad fuhr gegen Lieferwagen

Am Südausgang von Rippurr kam es am Samstagabend gegen 19.30 Uhr zu einem schweren Unfall, als ein Lieferwagen, der von der Rastatter Straße in die Eitlinger Straße einbog, mit einem von Karlsruhe kommenden Motorradfahrer zusammenstieß. Der Motorradfahrer erlitt hierbei eine klaffende Kopfplatzwunde und mußte in das Neue Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Motorrad contra Pkw

Auf der Kaiserstraße stießen in der Nacht zum Sonntag ein Motorrad und ein Pkw zusammen, als der Pkw vor dem Kraftrad in die Herderstraße einbiegen wollte. Der Motorradfahrer mußte mit einer Kopfplatzwunde und mehreren Prellungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Soziusfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Total-Sachschaden

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags kam in der Kurve Kriegsstraße-Yorkstraße bei den Tennisplätzen ein Pkw infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Während die Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurde der Pkw total zerstört. Der Pkw-Fahrer stand vermutlich unter Alkoholeinwirkung.

Sonnenwendfeiern

Die „Naturfreunde“ veranstalteten über das Wochenende Sonnenwendfeiern, über deren Verlauf wir in unserer morgigen Ausgabe berichten.

Weit ist der Weg nach Rappnau

Am Samstagnachmittag: Herrliches Badewetter, ein Strom von erhitzen Karlsruhern ergießt sich in die Zwei-Daxlanden Endstation: Alles sussteln! Schwitzend und leicht verstimmt stieg man an. An der Brücke über den Altrhein: Alles aussteigen! Fußmarsch bis Rappnau. Barometer der Badelustigen stieg auf den Siedepunkt, Abkühlung war nur durch minutenlanges Brausen im „Rheinstrandbad“ zu erreichen. Ungelöst blieb aber dennoch die Frage: Wieso kein Omnibuspendelverkehr, wenn schon die Gleise ausgerechnet an einem Hochsaisonstag beschädigt waren? Erst für die nachfolgenden Badegäste konnte schließlich ein Pendelwagen eingesetzt werden. Na, also, warum denn nicht gleich so? Tänzle unter einer Gewitterwand.

Stahlblau und dunkel stieg gestern abend eine Gewitterwand im Westen hoch, als die ersten Takte von Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ im Schloßgarten erklangen. Aber Petrus brachte zunächst es nicht übers Herz...

Fußball-Freundschaftsspiele

Freie Turner Bulach — Eitlingenweier 5:1

Die Gastgeber waren ihren Gästen in jeder Hinsicht überlegen und konnten bis zur Pause durch zwei Tore von Hanf und ein Tor von Hölz einen 3:0-Vorsprung herauspielen. Nach Wiederanspiel vergrößerten die Platzherren durch einen weiteren Treffer von Wenner den Vorsprung auf 4:0, ehe den Gästen der Ehrentreffer gelang. Ein weiterer Erfolg von Wenner sicherte schließlich Bulach einen glatten Sieg.

FV Bulach — Daxlanden 4:3

Die Daxlander Gäste traten mit einer kombinierten Mannschaft aus der Reserve und alten Herren an und mußten sich dem besseren Stehvermögen der Gastgeber beugen.

Knielingen — Frankonia Karlsruhe 5:1

Frankonia hatte — wie auch der Gastgeber — einzigen Ersatz eingestellt. Der VfB Knielingen holte sich zunächst durch Diebold, Crocol und Bertsche einen 3:0-Vorsprung, der durch schwache Leistungen des Frankonia-Schlussmannes zustande kam, ehe den Gästen durch Stutz der erste Treffer gelang. Nach weiteren Erfolgen von Bechtold und Diebold war die Partie entschieden.

Durlach-Aue — Eitlingen 3:5

Eitlingen stellte die technisch bessere Elf, während man bei den Durlach-Auern den sonst gewohnten Einsatz vermied. Trotzdem gelang es den Durlacher Vorstädtern zweimal in Führung zu gehen. Erst über den 2:2-Ausgleich hinweg kamen die Eitlinger Gäste im Verlauf des zweiten Durchganges zu den entscheidenden Toren. Für Durlach-Aue waren erfolgreich: Langendorf, Ott und Geisler, währenddem für Eitlingen Juratsky mit drei Treffern, Klein I und Klein II mit je einem Treffer die Torschützen waren.

TV Spöck — Friedrichstal 2:5

Friedrichstal stellte die technisch bessere Elf, konnte auch zunächst den Führungstreffer erzielen, der jedoch von Paulus ausgeglichen wurde. Nach nochmaliger Führung der Gäste gelang Maier der Ausgleich, doch für den Rest des Spieles setzte sich das bessere Können von Friedrichstal durch.

FV Offenburg — Wacker München 5:1 (3:0)

Das Abschlußspiel in der Aufstiegsrunde zur zweiten Liga Süd gewann am Sonntag in Offenburg vor 1500 Zuschauern der Südbadische Meister FV Offenburg überlegen mit 5:1 gegen den in die zweite Liga aufsteigenden FC Wacker München. Schon bei Halbzeit führte Offenburg, das die weitaus aktivere Mannschaft war, mit 3:0 durch Tore von Bittner in der zehnten Minute, Müller (17. Minute) und Bittner (23. Minute). Auch nach der Pause war Offenburg die überlegene Mannschaft, während die Münchner einen müden Eindruck machten. In der 67. und 75. Minute konnte Kopp mit zwei Prachtstößen auf 5:0 erhöhen, und erst eine Minute vor Schluß gelang Wacker durch den Rechtsaußen Penzkofer der Ehrentreffer.

FV Lahr — ASV Durlach 3:3 (2:0)

Für eine Überraschung sorgte der südbadische Amateurliga im Fußballfreundschaftsspiel am Sonntag in Lahr. Der Lahrer FV, der schon vor acht Tagen dem FC Pforzheim ein Unentschieden abgetrotzt hatte, kam gegen Durlach zu einem 3:2-Sieg. Beide Mannschaften lieferten sich ein spannendes Spiel. Die Karlsruher Vorstädter waren den Einheimischen in der Technik und in der Ballbehandlung um einiges voraus, dafür kämpften die Lahrer mit großem Eifer. Zoch und Bönenmelger erzielten in der 8. und 25. Minute die 2:0-Führung für Lahr. In der 75. Minute kam Durlach durch Ullaga zum ersten Gegentor. Als Speer auf 3:1 für Lahr erhöht hatte, kamen die Karlsruher Gäste durch Schlokras zum zweiten Treffer.

Fortuna Düsseldorf gastiert beim FFC

Der Freiburger FC, der am 29. Juni von seiner Spanienreise zurückkehrt, trägt am 30. Juni in Freiburg ein Fußballfreundschaftsspiel gegen Fortuna Düsseldorf aus.

Auch Dauchingen will nicht in die I. Amateurliga

Nachdem schon der Sportverein Mörsch auf das Entscheidungsspiel gegen den Sportverein Dauchingen zur Ermittlung des zweiten Aufstiegers in die erste südbadische Amateurliga verzichtete, hat nun auch Dauchingen dem südbadischen Fußballverein mitgeteilt, daß er am Aufstieg in die erste südbadische Amateurliga nicht interessiert ist.

Freiburger Schwimmer in die Schweiz eingeladen

Die Schwimmer des Freiburger FC wurden zu dem Schwimmstädterturnier am 26. Juli in Arosa eingeladen, an dem die vier besten Vereinsmannschaften aus der Schweiz teilnehmen werden.

Boxen

Südbadens Teilnehmer für Bochum ermittelt

Südbadens Teilnehmer an den deutschen Amateurboksemeisterschaften in Bochum wurden am

Reger Sportbetrieb in Südbaden

Samstag bei den letzten Auswahlkämpfen in der Scheffelhalle in Singen endgültig ermittelt. Es fahren: Fliegengewicht: Schneider (Hofenheim), Bantam: Hugo (Singen), Feder: Skudinski (Villingen), Leicht: Knoepfel (Freiburg), Halbwelter: Wagner (Konstanz), Welter: Weinhold (Singen), Halbmittel: Langhammer (Lahr), Mittel: Fuhr (Singen), Halbschwer: Wick (Singen), Schwer: Bayer (Singen).

Die Ausscheidungskämpfe brachten zum Teil ausgezeichneten Sport. Während die zwei Nationalstaffel-Anwärter Knoepfel und Wagner im Leicht- und Halbweltergewicht in Doktor (Singen) und Handschuh (Lahr) keine ebenbürtigen Gegner hatten, mußte der süddeutsche Meister im Weltergewicht, Feuchter (Baden-Baden) eine eideutige Niederlage durch den Singener Weinhold hinnehmen. Vor der Zeit endeten auch die Kämpfe im Halbschwergewicht. In dem Wick (Singen) den Konstanzener Bransit bereits in der ersten Runde zu Boden schickte. Das gleiche Schicksal ereilte den Freiburger Gennat durch Bayer (Singen) im Schwergewicht. Im Halbmittel konnte sich Langhammer, ehemals Ostzonen-Juniorer-Meister, durch Niederschlag von Scherrer (Villingen) in der zweiten Runde durchsetzen. Fuhr und Hugo (beide Singen), hatten sich ihre Bochumer Fahrkarte schon in den ersten Ausscheidungskämpfen verdient.

Vier Spiele im südbadischen Handball

In der Staffel Süd der badischen Handball-Landesklasse fanden am Sonntag vier Spiele statt. Auch diesmal setzten sich die Favoriten durch. Die Freiburger Turnerschaft behielt in Altenheim mit 18:3 Toren ebenso sicher die

Württemberg und Südbaden trennten sich Unentschieden

In Trossingen errang die südbadische Auswahl eine schönen Achtungserfolg. Eine ganze Stunde lang führte die württembergische Mannschaft, aber zwei Minuten vor Schluß wurde ihre Abwehr überlaufen, und der ausgezeichnete Halbrechte Kramer (Radolfzell) köpft über den hinausgelaufenen Braun (Tuttlingen) hinweg zum Ausgleich ein. Die Südbadener wirkten im gesamten geschlossener und schneller. In der Abwehr überragte der lange Seitz (Baden-Baden) als Stopper und vor allem Röger (Lörrach) im Tor. Die württembergische Auswahl lieferte zeitweise ein schönes, züiges Spiel. Mit der Schiefkunft war es bei beiden Mannschaften nicht allzu gut bestellt. Das Unentschieden entspricht dem Kampfverlauf.

Das Freundschaftsspiel begann in der ersten Minute mit einem Pfostenschuß von Ruoff (Ulm 46). Dann fanden die Gäste sich schneller. Braun im Tor der Württemberger mußte

Oberhand, wie der Meister Schutterwald, der den Neuling Oberhausen mit 24:6 bezwang und gleich zwei Dutzend Tore unterbrachte. Bereits bei Halbzeit führten die Schutterwälder mit 13:3 Toren sicher.

Es spielten:

- Offenburg — Freiburger FC 9:12
- Zähringen — Schuttern 11:7
- Altenheim — FT 1844 Freiburg 5:18
- Schutterwald — Oberhausen 24:6

Unentschieden im Schachkampf

Baden — Württemberg

Mit 10:10 unentschieden endete am Sonntag ein in Gaggenau an 20 Brettern ausgetragener Schachkampf zwischen Baden und Württemberg. Beide Landesverbände hatten nicht ihre stärkste Vertretung zur Stelle. Baden stützte sich ausschließlich auf Spieler aus den Kreisen Karlsruhe, Baden-Baden und Offenburg. Württemberg setzte eine Reihe von Nachwuchsspielern ein, die sich jedoch bewährten und das überraschende Unentschieden gegen die allgemein als spielstärker eingeschätzten Badener erreichten. Die beste Partie war die am zweiten Brett zwischen Suttler (Baden-Baden) und dem Stuttgarter Schmid, die der Badener sicher gewinnen konnte. Im Kampf der beiden Spitzenspieler Eisinger (Karlsruhe) und Schuster (Stuttgart), der von dem Karlsruher sizilianisch eröffnet wurde, gab es ein Remis.

Baden — Württemberg trennten sich Unentschieden

sich in der 22. Minute durch einen Prachtstoß des Rechtsaußen Steinacker geschlagen geben. In der 30. Minute führte ein zügiger Angriff der Württemberger durch Ruoff (Ulm 46) zum Ausgleich. In den letzten fünf Minuten vor der Pause gab es noch einige sehr gefährliche Situationen vor Rögers Tor, die er in bravourosen Weise meisterte. Nach der Pause wurde Württemberg, das nun Bertsche als Mittelläufer und Müller (beide VfR Schweningen) als linken Läufer eingesetzt hatte, besser. In der 63. Minute folgte der zweite Treffer für Württemberg, den Ruoff markierte. Mayer (Tuttlingen) setzte in der 85. Minute einen Schuß an die Latte, und in der 88. Minute gelang den Südbadenern durch Kramer (Radolfzell) der Ausgleich.

Im Vorspiel siegte die südbadische Jugendauswahl über eine Auswahl des württembergischen Schwarzwalds überlegen mit 4:1.

Kammermusik mit Scherz-Quartett

Auf dem Podium des Saals der Musikhochschule saßen vier junge Musikanten, die sichtlich und hörbar bestrebt waren um eine werkgerechte Wiedergabe von Streichquartetten. Das Programm enthielt Werke von Haydn, Beethoven, op. 18, Nr. 6, und von Dvorak das prächtige, auch in Liebhaberkreisen bekannte Quartett in F-dur op. 96. Man konnte seine heile Freude an der Hingabe der jugendlichen Quartettisten für die selbst gestellte Aufgabe haben. Wo finden wir heute, im Zeitalter des Sports, des Jazz, der alles beherrschenden technischen Erzeugnisse noch gleiche oder ähnliche Vereinigungen? Im großen und ganzen finden sich nur noch Musiker älterer Jahrgänge zusammen, um der früher gehuldigten Geflogenheit zu dienen. Doch Jugendliche? Ja, um es zu wiederholen, wir freuen uns aufrichtig über dieses demonstrierte Beispiel. Der Eingeweihte weiß um Mühe und Fleiß, die als Voraussetzung für solch ein Konzert vorhanden sein müssen, denn auch hier ist vor den Erfolg der Schweiß gesetzt. Sie haben es verdient,

die vier Musikanten, namentlich erwähnt zu werden: Herbert Scherz als Primgeiger, Willy Lehmann als gewissenhafter Geiger am 2. Pult, Ruth Friebe als keck mitgestaltende Bratschistin und als Cellist Erwin Klinton.

Wenn wir uns gestatten, einige Bemerkungen ins Stammbuch zu schreiben, so mögen diese als wohlgemeinte Ratschläge eines aufmerksamen Zuhörers gewertet werden. Es ist notwendig, die stilistischen Besonderheiten der einzelnen Komponisten genauer zu treffen; hier war uns der Haydn zu sehr in die Nähe der Ausdrucksweise eines Beethoven gerückt. Die musikalische Frische eines Dvorak erfordert etwas mehr dynamische und agogische Beweglichkeit. Vielleicht war der Griff nach diesem Quartett etwas hoch vorgenommen; der Cello-Kantilene im langsamen Satz mangelte in den hohen Lagen die erforderliche Klangintensität. Im ganzen gesehen ist es nicht ratsam, jedes Crescendo bis zur äußersten Möglichkeit zu treiben; das Crescendo

Wiedervereinigung einzige Hilfsmöglichkeit

Der badisch-württembergische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit erklärte am Freitagabend auf einer SPD-Kundgebung in Mannheim, die spontane Erhebung der arbeitenden Bevölkerung der Sowjetzone habe gezeigt, daß die Macht von Pöck und Grotewohl ein „Nichts“ sei. Die Bevölkerung sei auf die Straßen gegangen, um in einer kaum je dagewesenen Massenkundgebung gegen ein System des Terrors, der Ausbeutung und der Unterdrückung zu kämpfen. Es sei nicht wahr, sagte der Minister, wenn die Kommunisten behaupteten, daß es sich bei den Demonstrationen um „Provokateure des Westens“ handle. Die pure Not habe die Menschen auf die Straßen getrieben.

Die Ereignisse in der Zone zeigten, betonte Dr. Veit, daß es allerhöchste Zeit sei zu verhandeln und den Westmächten zu sagen, daß sie sich einigen sollten. Die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit sei die einzige Möglichkeit, um den Menschen in der Sowjetzone zu helfen. Der Minister rief abschließend zum Kampf für die deutsche Einheit in Freiheit auf und forderte eine opferbereite Hilfe für die Brüder im Osten.

eines lyrischen Themas, des Seitenthemas beispielsweise, darf anders angelegt werden als das des Hauptthemas. Dadurch entsteht ohne großes Zutun eine feinere Differenzierung der Dynamik, der Gesamteindruck wird so der etwas abstumpfenden Gleichförmigkeit entzogen. Selbstverständlich verdient das Zusammenspiel im

Hinblick auf eine größere Exaktheit eine dauernde und scharfe Selbstkontrolle; doch das ist eine Angelegenheit langjähriger, gewissenhaften Musizieren. Wir wünschen den vier Musikanten ein langes Zusammenarbeiten; dann werden ihnen selbst und den Zuhörern noch manche erfreulichen Musikstunden beschieden sein.

Unser langjähriges Mitglied

Josefine Eckert
Kaiserstraße 8

feiert heute ihren 78. Geburtstag.
Wir übermitteln ihr auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.
SPD-Ortsverein Karlsruhe.



Brennende Füße:

„Durch die Verwendung von Klosterfrau Aktiv-Puder habe ich das Brennen an meinen Füßen gänzlich verloren, nachdem ich vorher 5 Jahre lang darunter litt!“ So schreibt Herr Georg Schneider, Waldkirchen, Marktplatz 37. Wieviel hat Klosterfrau Aktiv-Puder schon geholfen! Verblüffend auflockernd und geruchbindend, ist er auch für die Fußpflege so manchem unentbehrlich geworden. Vor allem im Sommer!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Meissengeist bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Die 4. Woche!

Die letzten 5 Tage!

In der Gaststätte zum „Weißen Rössl“ am Rüppurrer Tor
Ab heute Montag, den 22. Juni bis einschli. Freitag, den 26. Juni,
täglich um 11 Uhr, 13 Uhr und abends 20 Uhr
Montag morgen 11.00 Uhr keine Vorführung

Schau-Zuschneiden

Wurde bereits im Rundfunk übertragen!

Nach einmaligem Besuch können Sie garantiert alle Modelle
in jeder Größe - aus jedem Modeheft
als erstklassige Maßschnitte selbständig arbeiten.
Kein Apparat, kein Ausrädeln, keine Sorgen mehr beim
Selbstschneiden. Unkostenbeitrag 90 Pfg.

Der „Leichte Schnitt“
M. Albers, Mannheim

Ämtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht - Registergericht
Karlsruhe

Handelsregister
Für die Angaben in () keine
Gewähr

Neueintragungen

A 182: 6. 6. 53. Strumpfspezialhaus Nylon-Perlon Thea Hollein, Karlsruhe, (Kaiserstr. 94). Inhaberin: Thea Hollein, Geschäftsinhaberin, Karlsruhe.
A 183: 9. 6. 53. Josef Kleber Nachf. Karlsruhe (Einzelhandel in Oefen und Herden, Kachelofenbau, Akademiestr. 39). Der frühere Inhaber Josef Kleber, Kaufmann und Halbermeister in Karlsruhe, der bisher meist eingetragene Firma Josef Kleber hat das Geschäft an den jetzigen Inhaber Wilhelm Müller, Kaufmann, Karlsruhe, veräußert.
A 187: 9. 6. 53. Nagels Reisebüro Vertrieb für Deutschland Dr. Ingeborg Stahlberg, Karlsruhe (Großhandel in Büchern, Kaiser-Allee 51a). Inhaberin: Dr. Ingeborg Stahlberg, Verlegerin, Karlsruhe. Otto Frenzel, Kaufmann, Karlsruhe hat Einzelprokura.
A 188: 16. 6. 53. Geschwister Bössinger, Karlsruhe (Einzel- sowie Versandhandel in Textilien, Haushaltsartikeln und Möbeln, Leopoldplatz 7c). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1953. Geschäftsführer: Dr. Theodor Bössinger, Syndikus, Freiburg i. Br., Hermine Bössinger, Kaufmann, Karlsruhe, Emma Bössinger, Kaufmann, Karlsruhe.

A 189: 17. 6. 53. Rulag Elektrotechnische Fabrik Dr. Rudolf Mohr, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Dr. Rudolf Mohr, Kaufmann, Karlsruhe, ist nunmehr Alleininhaber. Seine Prokura ist erloschen. Die Firma ist geändert in Rulag Dr. Rudolf Mohr.
A 190: 17. 6. 53. Handwerker-Wohnbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Emil Schmitt ist nicht mehr Geschäftsführer. Franz Hogenmüller, Zimmermeister, Offenburg, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

A 47: 6. 6. 53. Tacho-Schnellwagenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Duisburg-Großenbaum. Zweigniederlassung Karlsruhe, Adolf Thiel, Ingenieur, Duisburg-Hücklingen, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Seine Prokura ist erloschen. Nicht eingetragene: Die Eintragung beim Amtsgericht Duisburg ist erfolgt und in Nr. 83/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.
B 12: 2. 6. 53. Hochfließ Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauwesen vorm. Gebr. Helfmann, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Zesseln. Wolfgang Anger ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Dr. rer. pol. Arthur Neumann, Essen, hat Prokura. Er vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen. Nicht eingetragene: Die Eintragung beim Amtsgericht Essen ist erfolgt und in Nr. 89/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 13: 16. 6. 53. Ferdinand Schenk, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Landau i. d. Pf. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1953 ist die Satzung in den §§ 4 (Grundkapital, Aktien) und 21 Abs. 3 u. 4 (Stimmrecht geändert. In allen einschlägigen Bestimmungen der Satzung tritt anstelle der Rechnungseinheit Reichsmark die Rechnungseinheit Deutsche Mark. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 3. November 1952 ist die Satzung in den §§ 9 Abs. 3 (Wahlzeit der Aufsichtsratsmitglieder), 16 Abs. 1 (Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder) und 17 Abs. 2 (Ort der Hauptversammlung) geändert. Dipl.-Ing. Dr. Erwin Schützler, Karlsruhe, hat Gesamtprokura. Er vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Gesamtprokuristen. Nicht eingetragene: Die Eintragung beim Amtsgericht Landau/Pfalz ist erfolgt und in Nr. 87/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht. Das Grundkapital ist zerlegt in 8000 auf den Inhaber lautende Aktien (Gattung A) zu 200 DM und 80 auf den Namen lautende Aktien (Gattung B) zu 200 DM.

B 36: 16. 6. 53. Commerz- und Credit-Bank Aktiengesellschaft Filiale Karlsruhe, Sitz Frankfurt a. M. Bankdirektor Hans Gerke, Bankdirektor Dr. Ulrich Kling, Vorsteher Hermann Biedrich, alle in Karlsruhe, haben Gesamtprokura, beschränkt auf die Zweigniederlassung Karlsruhe. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Nicht eingetragene: Die Eintragung beim Amtsgericht Frankfurt (Main) ist erfolgt und in Nr. 81/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 106: 16. 6. 53. Auskunftei W. Schimmelpfennig - Deutsche Auskunftei (vormals R. G. Dun & Co.) Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Frankfurt/Main, Walter Spatz, Hamburg, hat Gesamtprokura. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen. Nicht eingetragene: Die Eintragung beim Amtsgericht Frankfurt/Main ist erfolgt und in Nr. 88/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

Erlöschen
A 1139a: 12. 6. 53. H. Hettlage, Kommanditgesellschaft Karlsruhe.
A 1105: 6. 6. 53. Karl Hartmann, Karlsruhe.
A 1606: 6. 6. 53. Dipl.-Ing. Heinrich Groß, Holzwaren-, Fenster- und Türenfabrik, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Dr. Christian Groß ist erloschen.

KARLSRUHER Film-THEATER

Table with film listings including titles like 'RESI', 'LUXOR', 'PALI', 'Schauburg', 'Die Kurbel', 'RONDELL', 'Rheingold', 'REX', 'Atlantik', 'Skala Durlach', and 'Metropol'.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Ruf 4468
Jeden 15-22 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 23 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
in den Neuesten Wochenschauen

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
20 Uhr: Rundfunkvermittlung Abt. B u. freier Kartenverkauf:
Eine Nacht in Venedig
Operette von Strauß.
SCHAUSPIELHAUS:
8 Uhr: Liederabend:
Erika Köth - Otto Matzerath

Umzüge
auch in Karlsruhe billigst.
Richard Kraft
Ettlingen, Rheinstraße 79
Telefon 27 718

KLEINANZEIGEN
sind gute
VERKÄUFER

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Ehrfelds Werbung für das Heim
Jeden Tag ein neuer Reim.

Südd. Klassen-Lotterie
1/3
1/6 - 1/8 - 1/24
Die Lotterie der
Millionen

500.000
300.000
200.000
100.000
Schalterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Maurer
Karlsruhe, Waldstraße 28
neben RESI-Kino

+Bel-Ami-
Gummischutz
Rekord 24 Stck. 4.-, Luxus 12 Stck.
1,75. TAKT-Versand, Bremen - K. 84

Volksbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am
Montag, dem 29. Juni 1953, nachmittags 14.30 Uhr
im kleinen Saal der Stadthalle,
stattfindenden
ordentl. Generalversammlung

ein.

- Tagesordnung:
1. Allgemeiner Bericht des Vorstandes.
2. Reichsmark-Abschluß zum 30. Juni 1948;
a) Vorlage des Abschusses und Bericht des Vorstandes.
b) Bericht des Aufsichtsrates.
c) Bericht über die gesetzliche Prüfung.
d) Genehmigung des Reichsmark-Abschlusses zum 30. 6. 48.
e) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. DM-Eröffnungsbilanz zum 31. Juni 1948;
a) Vorlage der Bilanz und Bericht des Vorstandes.
b) Bericht des Aufsichtsrates.
c) Bericht über die gesetzliche Prüfung.
d) Genehmigung der DM-Eröffnungsbilanz, Beschlüßfassung über die Neusetzung der Geschäftsbilanz, des Geschäftsanteils und der Haftsumme.
e) Wiedererhöhung des Geschäftsanteils und der Haftsumme.
4. Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 1948, 1950, 1951 u. 1952;
a) Vorlage der Jahresabschlüsse 1948, 1950 1951 und 1952 und Bericht des Vorstandes.
b) Bericht des Aufsichtsrates.
c) Bericht über die gesetzliche Prüfung und über die Depot-Prüfung.
d) Genehmigung der Jahresabschlüsse 1948, 1950, 1951 u. 1952.
e) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die Zeit vom 31. Juni 1948 bis 31. Dezember 1952.
f) Beschlüßfassung über die Verteilung der Reingewinne.
5. Festsetzung der Höchstgrenzen gemäß § 45 Abs. 1 und 2 Gen.-Ges.
6. Verschmelzung der Volksbank Kniejungen e.G.m.b.H. mit der Volksbank Karlsruhe e.G.m.b.H.
7. Satzungsänderung:
a) § 13 und 18 Währungsbezeichnung.
b) § 43 Abs. 1 Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder.
8. Wahlen zum Aufsichtsrat.
9. Anträge und Verschiedenes.
Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind bis spätestens 23. Juni 1953, mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einzu-reichen.
Die Bilanz- sowie die Verlust- und Gewinnrechnungen liegen im Geschäftsbüro der Genossenschaft zur Einsichtnahme durch die Genossen auf.
Karlsruhe, den 20. Juni 1953,
Der Aufsichtsrat der Volksbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Adolf Wiiser, Vorsitz.

Zu mieten gesucht

2-3-Zimmerwohnung
in Karlsruhe oder Vorort gegen
Baukostenzuschuß von DM 3000.-
zu mieten gesucht. Angebote an
Wilhelm Funk, Karlsruhe, Scheff-
straße 31.

Möbl. Zimmer
an alleinlebende Frau, zeitweise
Mithilfe im Haushalt. Angebote
unter K 3350 an die „AZ“ erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Badbenützung, von berufts-
tät. Dame auf sofort zu mieten
gesucht. Gute Bezahlung wird
zugewendet. Zuschriften unter
K 3285 an die „AZ“ erbeten.

Kraftfahrzeuge

2 LKW 5-t-Kipper
1 Dreilächer, für Lohnfahrten
frei.
Boess, Karlsruhe-Kniejungen,
Reinmuthstraße 9, Tel. 7652.

DKW Luxus - Cabrio 1938,
einwandfreier Zustand, vers. und
verst. für 1850.- DM zu verkaufen.
K 3114, Tel. 7150.

Original-
HONAN
natur und in vielen Farben
JAPAN-
SEIDE
natur, f. Blusen u. Kleider
BOURRETTE
130 cm brt., Meter 9.80
für Kleider und Kostüme
Wilkendorf's
Importhaus
Waldstraße 33

Offene Beine
Flechten
Kreame
Furunkel, Geschwür, Milchschorf, Hautjucken,
Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht
heil. Wunden besied. die seit 25 Jahr. besten
bewährte Ruch-Salbe. In allen Apotheken
erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Abt. Ella Wieder
Karlsruhe, Jollystraße 1
Früher konnte ich nie selber waschen.
Bin leidend, im Hause ist keine
Waschmaschine und der Eigentümer
erlaubt nicht, in der Wohnung
Wasche zu kochen. Das Waggelchen
war eine große Belastung für den
Geldbeutel. Mit Dulan ist jetzt
alles anders. Kein Waschlappen
mehr - keine Anstrengung - und
die Wäsche wäscht sich von allein.
Einfach „komplett“.
Ella Wieder
Valan-Wirke
Bissingen/Eber